

Hommage an Franz Eduard Suess (1867–1941) zur 70. Wiederkehr seines Todestages

BERNHARD HUBMANN¹ & JOHANNES SEIDL²

4 Abbildungen

*Geschichte der Erdwissenschaften
Grundgebirgsgeologie
Franz Eduard Suess
19./20. Jahrhundert
„Wiener Schule“*

Inhalt

Zusammenfassung	61
Abstract	61
Einleitung	62
Schule und Studium	63
Assistentenzeit und Geologische Reichsanstalt	64
Professur an der Universität Wien	68
Ruhestand und letzte Jahre	72
Würdigung	72
Anhang	73
Kurzbiographien der im Text genannten Erdwissenschaftler	73
Werkeverzeichnis von Franz Eduard Suess	78
Dissertantinnen und Dissertanten von Franz Eduard Suess	82
Literatur	84
Dank	86

Zusammenfassung

Vor 70 Jahren verstarb Franz Eduard Suess (1867–1941), der zwischen 1893 und 1936 über 15 Jahre hindurch an der Geologischen Reichsanstalt, drei Jahre als ao. Professor und 25 Jahre als Ordinarius für Geologie an der Universität Wien tätig war. Während dieser Zeit erlebten die Erdwissenschaften der „Wiener Schule“ einen zweiten Höhepunkt, während die politische Landschaft „Altösterreichs“ unaufhaltsam dem „Untergang des Abendlandes“ zusteuerte.

A Tribute to the Recurrence of the 70th Anniversary of the Death of Franz Eduard Suess (1867–1941)

Abstract

70 years ago Franz Eduard Suess (1867–1941) died. He was active in the years 1893 to 1936, first at the Austrian Monarchy's Geological Survey for 15 years, worked three years as an ao. (= associate) professor and 25 years as a full professor for Geology at the University of Vienna. During this time-span the Earth Sciences of the "Viennese school" experienced a second acme, while in contrast the political landscape of "Old-Austria" headed for "The decline of the West".

¹ BERNHARD HUBMANN: Institut für Erdwissenschaften, Universität Graz, Heinrichstraße 26, 8010 Graz, Österreich. bernhard.hubmann@uni-graz.at
² JOHANNES SEIDL: Archiv der Universität Wien, Postgasse 9, 1010 Wien, Österreich. johannes.seidl@univie.ac.at

Einleitung

Die Lebensspanne von Franz Eduard Suess (Abb. 1) – geboren am 7. Oktober 1867, verstorben am 25. Jänner 1941 – deckt, bezogen auf die Staatsgeschichte sowie auf die Entwicklung der geologischen Fächer Österreichs, eine sehr wechselvolle Zeit ab:

Zu Franz Eduard Suess' Geburt war die Österreichisch-Ungarische Monarchie infolge des Ausgleichs mit dem Königreich Ungarn gerade vier Monate alt. Um einen Monat älter als die k. u. k. Monarchie war das Ordinariat für Geologie an der Universität Wien, das am 11. Mai desselben Jahres mit Eduard Suess (1831–1914), dem Vater von Franz Eduard, besetzt wurde.

Vereinfacht dargestellt könnte man das Zeitintervall, das man mit der Epoche des *Fin de siècle* gleichsetzen kann, dadurch charakterisieren, dass die erdwissenschaftlichen Institute – vor allem an der Universität Wien – zu international viel beachteten Forschungs- und Lehranstalten heranwuchsen, während die Staatspolitik der Monarchie mit immer stärker werdenden (innenpolitischen) Spannungen zu kämpfen hatte und unaufhörlich ihrem Zerfall zusteuerte.

Als Franz Eduard Suess in den Jahren 1886 bis 1891 an der *Alma Mater Rudolphina* studierte, lehrten in vielen naturwissenschaftlichen Fächern Kapazitäten ersten Ranges. Die erdwissenschaftlichen Institute konnten sich mit ihren Mitgliedern zum einen durch „gediegene und universelle Ausbildung und von Begeisterung getragenes planmäßiges und zielbewußtes Forschen“ (TOLLMANN, 1963: 20), zum anderen durch geschickte Argumentationsstrategien in (Nach-)Besetzungsfragen (SCHÜBL, 2010) entsprechend positionieren, sodass sich eine „Corporate Identity“ entwickelte, die man als „Wiener Schule“ überregional wahrnahm. Unter den bekanntesten Protagonisten an der Universität seien Eduard Suess (Ordinarius seit 1867), Gustav Tschermak (1836–1927; Ordinarius seit 1873), Albrecht Schrauf (1837–1897; Ordinarius seit 1874), Melchior Neumayr (1845–1890; Ordinarius seit 1879), Wilhelm Waagen (1841–1900; Ordinarius seit 1890), Friedrich Becke (1855–1931; Ordinarius seit 1898) und Victor Uhlig (1857–1911; Ordinarius seit 1900, bzw. 1901) genannt. Ebenso wies die Geologische Reichsanstalt, aus deren Verband eine überwiegende Anzahl der zuvor genannten Persönlichkeiten hervorging, unter den Direktoren Guido Stache (1833–1921), Edmund von Mojsisovics (1839–1907) und Emil Tietze (1845–1931), sowie das Naturhistorische Hofmuseum in Wien mit Theodor Fuchs (1842–1925), Franz Wähner (1856–1932), Maria Aristides Brezina (1848–1909) und Friedrich Martin Berwerth (1850–1918) Wissenschaftler mit hervorragender Reputation auf. Zur gleichen Zeit war zudem Albrecht Penck (1858–1945) an der neugeschaffenen Lehrkanzel für Physikalische Geographie (1885) an der Universität und Franz Toula (1845–1920) an der Technischen Hochschule in Wien tätig. Mit der Ausrichtung des 9. Internationalen Geologenkongresses, der im August des Jahres 1903 in Wien stattfand, konnten die Erdwissenschaften der Monarchie ein internationales Zeichen ihrer Tätigkeit setzen und einen Höhepunkt ihrer Leistungen verzeichnen.

Während sich die geologischen Fächer nach knapp vier Dezennien seit ihrer Institutionalisierung auf hohem wissenschaftlichem Niveau befanden, begann unterdessen in der politischen Landschaft Österreich-Ungarns zaghaft ein



Abb. 1.
Fotoportrait von Franz Eduard Suess aus dem Jahr 1904 (Archiv der Geologischen Bundesanstalt, Fotosammlung).

Demokratisierungsprozess und als sich Franz Eduard im 40. Lebensjahr befand, wurden die ersten Reichsratswahlen abgehalten, bei denen jeder volljährige männliche (!) Staatsbürger wahlberechtigt war und jede Stimme gleich viel zählte. Etwa zwei Monate vor diesen Wahlen, im März 1907, beantragte das Wiener Professorenkollegium Franz Eduard Suess zum besoldeten Extraordinarius der Geologie zu ernennen.

Als Franz Eduard Suess 1911 die Nachfolge von Victor Uhlig als Ordinarius für Geologie antrat, waren die erdwissenschaftlichen Fächer mit Carl Diener (1862–1928; Ordinarius seit 1906), Cornelio Doelter (1850–1930; Ordinarius seit 1907) und etwas später Othenio Abel (1875–1946; Ordinarius seit 1917) besetzt.

Einen massiven Einbruch für die Erdwissenschaften stellte der Erste Weltkrieg dar, der durch das Attentat von Sarajevo am 28. Juni 1914 mit dem Tod des Thronfolgers Erzherzog Franz Ferdinand und seiner Gemahlin Sophie ausgelöst wurde. Der Zerfall der Monarchie brachte es auch mit sich, dass sich die geologische Geländeaufnahme für den neuen Staat „Deutschösterreich“ (1918–1919) bzw. für das Staatsgebiet der ersten Republik Österreich (1919–1938) durch den Territorialverlust dramatisch einschränkte. Die trostlose Wirtschaftslage der ersten Republik, begleitet durch die Inflation in den 1920er Jahren, trug zusätzlich dazu bei, dass die geologischen Fächer selbst durch die heute „noch immer in keinem Verhältnis zur allgemein wirtschaftlichen Prosperität stehenden Dotationen“ (TOLLMANN, 1963: 30) nicht mehr ihre einstige Glanzzeit erreichten.

In seinen letzten Berufsjahren hatte Franz Eduard Suess einen neuerlichen Wechsel in der Staatspolitik erlebt, als es unter Engelbert Dollfuß bzw. Kurt Schuschnigg zum autoritären Austrofaschismus kam. Eineinhalb Jahre nach

Curriculum vitae.

Franz Eduard Suess wurde am 7. Oktober 1867 in Wien als Sohn des Universitätsprofessors Eduard Suess geboren. Er studierte dazwischen am Leopoldstädter Linienschule und Ober-Symnasium, wo er im Jahre 1886 die Maturitätsprüfung ablegte. Hierauf inscribierte er sich an der philosophischen Facultät der Universität in Wien und besuchte dort hauptsächlich geologische und andere naturwissenschaftliche Vorlesungen. Im Jahre 1888-89 leistete er seiner Militärpflicht Genüge und erlangte die Charge eines Leutnants i. d. Reserve beim Infanterie-Regiment Nr. 4. Nach vollendeter Dienstzeit setzte er seine Universitätsstudien fort und trat als Volontär in die geologisch-paläontologische Abteilung des k. k. naturhistorischen Hofmuseums ein. Im Juli des Jahres 1891 wurde er auf Grund seiner Dissertation: „Beobachtungen über den Schiefer im Oberösterreich und Bayern“ und auf Grund seiner Vorträge aus Geologie, Paläontologie und Chemie zum Doctor der Philosophie an dieser Universität promoviert. Schon während seiner Studienzeit hatte er viele größere und kleinere Reisen zum Zwecke geologischen Studiums unternommen; hauptsächlich waren es Excursionen in den Alpen, bei denen er seinen Vater Professor E. Suess begleitete; die wichtigste darunter war eine Excursion in die Radstädter Tauern; mit Herrn Dr. F. Fuchs hatte er, als dieser die geologischen Verhältnisse der k. k. nördlichen Alpen zu klären suchte, dazwischen mehrere Wochen zugebracht. Nach Beendigung der Universitätsstudien unternahm er aber eine größere Reise nach Schottland, um die merkwürdigen tektonischen Erscheinungen der Nord-West-Highlands, von den die Publication der Geological Survey berichteten,

Reisen zu lernen. Zu diesem Zwecke begleitete er Herrn W. Geism von der Geological Survey durch einige Wochen bei seinen Aufnahmen in Ross-shire und bereiste dann allein das westliche und nördliche Litchfield; im ganzen brachte er den August und den halben September 1891 im schottischen Hochlande zu. Auf der Rückreise besuchte er die Museen in Edinburgh und London und Ende September wohnte er der Naturhistorischen Sammlung in Halle a. d. S. bei. Im Oktober dieses Jahres bezog er die Stelle eines Assistenten an der von Herrn Professor J. V. Uhlir geleiteten Lehrkanzel für Mineralogie und Geologie der deutschen Technischen Hochschule in Prag, an der er bis zur Stunde thätig ist. Gegenwärtig ist er mit der Untersuchung einiger Gesteine aus der Brennholzgegend beschäftigt und betheiligte sich in Gemeinschaft mit Herrn Professor V. Uhlir an der Beschreibung der von Herrn Dr. Dierker im Himalaya gesammelten und die bereits im Frühjahr von Geological Survey of India nach Oesterreich geschickten Jurafossilien.

F. E. Suess

Abb. 2.

Von Franz Eduard Suess verfasstes Curriculum vitae. Datiert 1. März 1893. Beilage zum Ansuchen um Aufnahme als Volontär an der Geologischen Reichsanstalt in Wien (Archiv der Geologischen Bundesanstalt, AZ 1893/111).

Suess' Versetzung in den Ruhestand wurde Österreich an Nazi-Deutschland angeschlossen. Infolge der Umsetzung der Nürnberger Rassengesetze wurde Franz Eduard Suess als „Mischling zweiten Grades“ eingestuft und seine Mitgliedschaft in der Akademie der Wissenschaften gelöscht.

Als Franz Eduard Suess am 5. Jänner 1941 verstarb, stand Adolf Hitler auf dem Höhepunkt der Macht.

Schule und Studium

Franz Eduard Suess erblickte am 7. Oktober 1867 als Sohn des weltberühmten Wiener Geologieprofessors Eduard Carl Adolph Suess (1831–1914) und dessen Gemahlin Hermine, geborene Strauss (1835–1899), in Wien das Licht der Welt. Franz Eduard war das fünfte von sieben Kindern seiner Eltern. Unter den älteren Geschwistern gründete später sein Bruder Adolf Franz Eduard (1859–1916) ein Zementwerk und die älteste Schwester Paula Aloisia (1861–1921) heiratete 1878 den Paläontologen Melchior Neumayr (1845–1890). Sabine Eleonora Aloisia (1863–1872) verstarb im Kindesalter. Hermann (1864–1920) leitete als Jurist das Büro der Rechtsabteilung einer Agrarbank. Unter den jüngeren Geschwistern wurde Otto Franz (1869–1941) später Steinkohlebergwerksdirektor und Erhard (1871–1937) Chefarzt der staatlichen Eisenbahngesellschaft (OBRUČEV & ZOTINA, 2009: 120).

Seine Kinderzeit verlebte Franz Eduard zusammen mit einigen seiner Geschwister zum Teil in Wien oder auf dem väterlichen Besitz in Marz bei Mattersburg (Burgenland). Die anschließende Gymnasialzeit verbrachte Franz Eduard am „Leopoldstädter Kommunal- und Realgymnasium“ (heute: Sigmund Freud-Gymnasium) in der Taborstraße 24 (2. Wiener Gemeindebezirk), das nur wenige Jahre vor seinem Eintritt neu eröffnet worden war. Nach der Matura 1886 inscribierte er an der philosophischen Fakultät der Universität Wien und besuchte hier „hauptsächlich geologische und andere naturwissenschaftliche Vorlesungen“, wie man aus Franz Eduard Suess' eigenem Lebenslauf entnehmen kann (Abb. 2). Zwischen 1888 und 1889 leistete Franz Eduard Suess den Heeresdienst und erlangte die Charge eines Leutnants der Reserve beim Infanterie-Regiment Nr. 4. Danach setzte er sein Studium an der Wiener Universität fort und arbeitete – neben dem Studium – als Volontär an der geologisch-paläontologischen Abteilung am k. k. Naturhistorischen Hofmuseum, wo er für eineinhalb Jahre mit dem Ordnen und Bestimmen von Tertiärfaunen beschäftigt war. Während des Studiums unternahm Franz Eduard Suess „viele größere und kleinere Reisen zum Zwecke geologischen Studiums“ (siehe Abb. 2), die ihn häufig in Begleitung seines Vaters hauptsächlich in die Alpen führten. Unter diesen Exkursionen mit seinem Vater war für ihn – nach eigenen Aussagen – diejenige die lehrreichste, welche in die Radstädter Tauern führte. Vater Eduard hat die Ergebnisse des Gelände-

aufenthaltes in Form einer kurzen Mitteilung im Anzeiger der Akademie der Wissenschaften 1890 publiziert. Der Sohn Franz Eduard hatte somit wohl die Gelegenheit, dem Entstehen einer wissenschaftlichen Arbeit unmittelbar beizuwohnen, beginnend von der Erkenntnisarbeit im Gelände bis hin zur Publikation, in der Eduard Suess eine Analogie zwischen den fossilführenden liassischen Kalkphylliten der Radstädter Tauern und den fossilfreien Kalkglimmerschiefern der Glocknergruppe bzw. bis zu den Jurakalksteinen der Schweiz (vgl. EXNER, 2003) herleitete. Leo Waldmann (1899–1973), ein Schüler von Franz Eduard Suess, meinte später im Nachruf auf seinen Lehrer, dass die genannte Exkursion in die Radstädter Tauern sowie eine mehrwöchige Begleitung von Fritz Frech (1861–1917), einem der damals anerkanntesten Spezialisten auf dem Gebiet der Paläozoikumsforschung, in den Karnischen Alpen sich prägend auf den Werdegang des angehenden Akademikers auswirkten. Betrachtet man das wissenschaftliche Oeuvre von Franz Eduard Suess, so fällt auf, dass tatsächlich eine bedeutende Anzahl seiner späteren Publikationen um das Themengebiet der variszischen Kristalline geologie kreist (siehe Werkeverzeichnis im Anhang).

Während seiner Dissertation setzte sich Franz Eduard Suess mit einem paläontologisch-stratigraphischen Thema auseinander. Mit dem Titel „Der Schlier in Oberösterreich“ legte er seine Doktorarbeit vor, deren überarbeitete Fassung unter dem erweiterten Titel „Beobachtungen über den Schlier in Oberösterreich und Bayern“ in den Annalen des k.k. Naturhistorischen Hofmuseums Wien erschien. Am 16. Juli 1891 wurde Franz Eduard Suess in den Fächern Geologie, Paläontologie und Chemie promoviert (siehe Abb. 2).

Assistentenzeit und Geologische Reichsanstalt

Nach dem Studium begab sich Franz Eduard Suess auf eine Studienreise durch Schottland, wo er unter der fachkundigen Führung des schottischen Geologen William Gunn (1837–1902) die Geologie der Highlands studierte. Sein Interesse galt im Speziellen der berühmten „schottischen Störung“ in Nord-Sutherland, die stark metamorphe Gneise und überlagernde neoproterozoische Sedimente von wenig metamorphen neoproterozoischen und kambro-ordovizischen Abfolgen trennt. Fast vier Jahrzehnte später sollte Franz Eduard Suess, gefördert durch die Akademie der Wissenschaften, im Jahr 1930 dieses Gebiet gemeinsam mit seinem Schüler Leo Waldmann erneut bereisen. Inzwischen war die etwa 180 km lange kaledonische Decken-Überschiebung, der „Moine Thrust“, längst als erster Überschiebungsgürtel überhaupt identifiziert worden (PEACH et al., 1907).

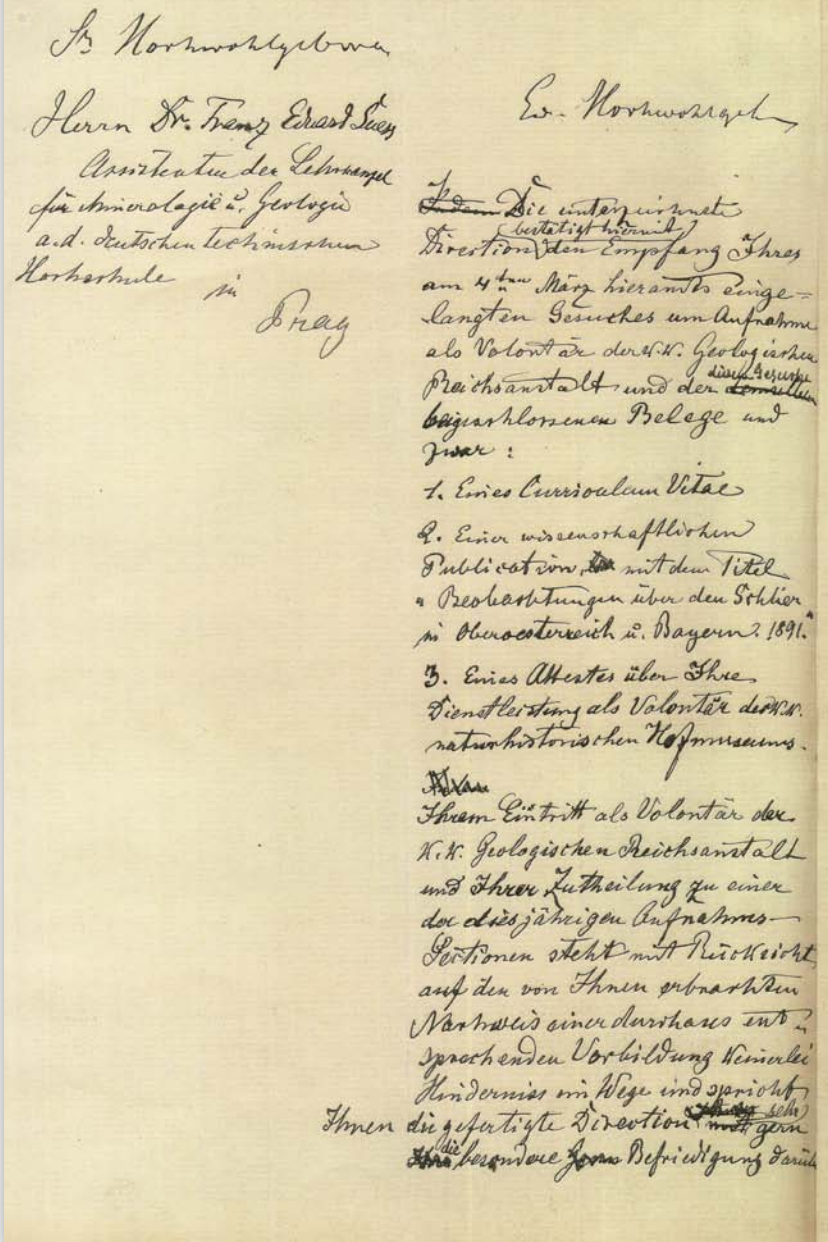


Abb. 3. Antwortschreiben von Guido Stache auf das Bewerbungsschreiben von Franz Eduard Suess (Archiv der Geologischen Bundesanstalt, AZ 1893/111).

Auf der Rückreise von seiner Studienreise im Sommer 1891 besuchte Suess die Museen in Edinburgh und London, ehe er, erneut zurück in Festlandeuropa, an der zwischen 21. und 25. September in Halle tagenden 64. Versammlung der Gesellschaft Deutscher Naturforscher und Ärzte teilnahm. Im Oktober trat Franz Eduard Suess eine Assistentenstelle an der Lehrkanzel für Mineralogie und Geologie an der Deutschen Technischen Hochschule in Prag an. Diese Stelle wurde frei, als durch den frühzeitigen Tod Melchior Neumayrs (1845–1890) die Professur für Paläontologie in Wien vakant wurde und der an der Deutschen Technischen Hochschule in Prag tätige Wilhelm Waagen (1841–1900) sowie Victor Uhlig (1857–1911) 1890 vorgeschlagen wurden zur Besetzung dieser Lehrkanzel. Nachdem man sich in der Nachbesetzungsfrage in Wien für den älteren Waagen entschied, wurde dessen Stelle in Prag frei, die wiederum der 34-jährige Uhlig annahm (STARK, 1906: 352). Auch Waagens Assistent in Prag, Josef Wentzel (Assistent 1889/90 und 1891/92), schied aus dem Dienstverhältnis, wodurch sich für Franz Eduard Suess die Assistentenstelle bei Uhlig bot.

Die folgenden 16 Monate seiner Anstellung in Prag beschäftigte sich Suess neben seinen dienstlichen Verpflichtungen mit der Systematik

aus, dass Sie eine Verwendung
im praktischen Aufwahrsdienst
anstreben.

Dass Sie in der ^{Geographischen} ~~Geologischen~~
als Volontär ^{in der k.k. Geologischen} ~~in der k.k. Geologischen~~
Ansprüche auf Reise ^{reisen} ~~reisen~~
oder ^{auf Tagesdiäten} ~~auf Tagesdiäten~~ ^{zunommen} ~~zunommen~~
Darauf ^{hat} ~~entwacht~~ sich die Direction

in solchen Fällen ^{ist} ~~ist~~ ^{es} ~~es~~ ^{pflichtgemäß} ~~pflichtgemäß~~ ^{aufmerksam} ~~aufmerksam~~ ^{zu} ~~zu ^{marken} ~~marken~~ ^{sowie} ~~sowie~~ ^{auch} ~~auch ^{auf} ~~auf ^{den} ~~den ^{Handen} ~~Handen~~~~~~~~~~

Euer Hochwohlgeboren
auch auf die Unstätt aufmerksam
machen zu sollen glaubt!

das für die Besetzung der ^{seit} ~~seit~~ ^{Knapp} ~~Knapp
Anfang dieses Jahres ^{zur} ~~zur~~ ^{Beledigung} ~~Beledigung ^{gekommenen} ~~gekommenen
Praktikantenstellen die be-
treffenden Eingabe und Vorschläge
bereits an das Hohe k.k. Ministerium
für Cultus und Unterricht geleitet
worden sind.~~~~~~

Schließlich ~~stelt~~ wird Ihnen
das Ihnen die gefertigte Direction
übersendete Eingabe mit dem bräunlichen
normalerweise zurück gestellt, dasselbe
gefälligst mit dem ^{Off} ~~Off~~ ^{Abfahrungs-} ~~Abfahrungs-
Datum versehen zu wollen.~~

Euer Hochwohlgeboren dürfen sich
von dem Tage ab, an welchem Sie
von Ihrer bisherigen Dienstleistung
als Assistent entthoben sein werden
als ~~Volontär~~ ^{neue} ~~neue~~ ^{aufgenommene} ~~aufgenommene~~
Volontär der k.k. Geologischen
Reichsanstalt betrachten und
als solchen hieher vorstellen.

Wien ^{den} ~~den~~ ¹⁰ ~~10 ¹⁸⁹³ ~~1893
Dr. Dr. Ed. u. G. Suess. Ad.
Thasent~~~~

Zusätzlich zu den paläontologisch-stratigraphischen Arbeiten erweiterte Suess seine Kenntnis in der petrographischen Dünnschliffuntersuchung durch die Studien bei Friedrich Becke (1855–1931). Becke, der seit 1890 an der Deutschen Universität in Prag tätig war, machte den jungen Assistenten auch mit den vielfachen Problemen der kristallinen Schiefer vertraut, einem Forschungsfeld, das für Suess' weiteren beruflichen Werdegang bestimmend werden sollte.

Im März 1893, nach drei Semestern Tätigkeit als Assistent an der Deutschen Technischen Hochschule in Prag, stellte Suess ein Ansuchen an die Direktion der k.k. Geologischen Reichsanstalt in Wien um Aufnahme als Volontär. Diese erfolgte umgehend und so schrieb ihm der damalige Direktor der Anstalt, Guido Stache (1833–1921): „Euer Hochwohlgeboren dürfen sich von dem Tage ab, an welchem Sie von Ihrer bisherigen Dienstleistung als Assistent entthoben sein werden, als neu aufgenommener Volontär der k.k. Geologischen Reichsanstalt betrachten und als solchen hieher vorstellen“ (siehe Abb. 3). Zum Wechsel an die Geologische Reichsanstalt dürfte Suess wohl bewogen haben, dass von dieser Institution hauptsächlich geländebezogene geologische Arbeit geleistet wurde. Auch hatte es zu der damaligen Zeit als ungeschriebenes Gesetz gegolten, dass man für eine universitäre Laufbahn als Erdwissenschaftler einige Zeit an der Geologischen Reichsanstalt zuzubringen hatte, um sich hier praktisches Rüstzeug und Geländeerfahrung anzueignen: Eine deutliche Mehrheit der an erdwissenschaftliche Lehrkanzeln der Donaumonarchie berufenen Personen hatte daher ein unterschiedlich langes und intensives Anstellungsverhältnis an dieser Einrichtung.

Die ersten Arbeiten, die Suess während seiner Zeit an der Geologischen Reichsanstalt publizierte, befassten sich mit der Geologie des Brennergebietes und der Tarentaler Berge.

Die weitere geologische Aufnahmetätigkeit führte ihn aber nicht, wie er möglicherweise zuerst erhofft hatte, in den alpen, sondern in den mährisch-südböhmischen Bereich, wo er sich mit den kristallinen Gesteinen des Grundgebirges auseinanderzusetzen hatte. Die bei Friedrich Becke in Prag erworbenen petrologischen Kenntnisse waren es, die den damaligen Direktor der Geologischen Reichsanstalt Guido Stache dazu bewogen, den neu Eintretenen zur Kartierung in die „Sektion I“ (Böhmen, Mähren, Sudeten) zu schicken (WALDMANN, 1953: 200). Um sich in den Aufgabenbereich einzuarbeiten, begleitete Suess zunächst August Rosiwal (1860–1923) in das böhmisch-mährische Grenzgebiet. Noch im gleichen Sommer begann Suess mit selbständigen Aufnahmen auf dem Spezialkartenblatt 8/XIV Groß-Meseritsch (heute: Velké Meziříčí, Tschechische Republik), die er in den folgenden Jahren bis 1897 fortsetzte.

Über die Zeit von beinahe zweieinhalb Jahren hinweg war Franz Eduard Suess als unbesoldeter (sic!) Volontär tätig, eine Situation, die trotz begütertem Elternhaus untragbar wurde. Datiert mit 6. Oktober 1895 richtete er an die Direktion der Reichsanstalt eine Eingabe, in der zu lesen ist:

„Der ergebenst Gefertigte ... hat ... im Sommer 1893 eine besoldete Stelle als Assistent an der Lehrkanzel für Mineralogie und Geologie der Deutschen Technischen Hochschule in Prag, welche er während zweier Schuljahre inne gehabt hatte, freiwillig niedergelegt, um sich an den Aufnahmsarbeiten der k.k. Geologischen Reichsanstalt bethelligen zu können, er glaubte damals auch die Hoffnung hegen zu dürfen, in nicht all zu fernem Zeit an dieser Anstalt eine Stellung als Praktikant finden zu können.

Nachdem ein Jahr verstrichen war und es den Anschein hatte, als sollte sich diese Hoffnung nicht verwirklichen, mußte sich der ergebenst Gefertigte bereits im Oktober 1894 die Frage stellen, ob es ihm auf die Dauer möglich

mesozoischer Cephalopoden, die von Carl Diener (1862–1928) in Spiti (Himalaya) während der berühmten fünfmonatigen indisch-österreichisch-englischen Himalaya-Expedition aufgesammelt wurden (DIENER, 1893) und bereits im Frühjahr 1892 nach Prag gelangt waren. Gemeinsam mit Victor Uhlig bestimmte Suess Vertreter der jurassischen Ammonitengattungen *Haploceras*, *Oppelia*, *Astieria*, *Hoplites* der „Spitischiefer“. Ebenso untersuchte er die von Belemniten dominierte Fauna aus den roten Oolithen, die im Liegenden der „Spitischiefer“ auftreten. Bislang hatte man ein Lias-Alter für diesen Teil der Abfolge angenommen. Aufgrund seiner eingehenden taxonomischen Untersuchungen gelang Suess eine neue stratigraphische Einordnung in den Dogger. Ebenso konnte er eine neue charakteristische, dorsal und ventral gefurchte Belemnitenart (*Belemnites sulcatus*) beschreiben. Allerdings sind Franz Eduard Suess' systematisch-taxonomische Bearbeitungen nicht von ihm selbst publiziert worden, sondern in die umfassenden Arbeiten von Carl DIENER (1895a, b), Victor UHLIG (1910) und Ernst STOLLEY (1929) eingegangen.

sein werde, diese Position festzuhalten oder ob er nicht einer Verpflichtung gegen sich selbst nachkommen und sich einer Laufbahn zuwenden müsse, welche ihm, wenn auch in später Zeit, mit größerer Bestimmtheit eine sichere Stellung hoffen ließ. Er trug sich damals, wie der hochlöblichen Direction bekannt ist, mit dem Plane, sich durch Studien an der k.k. Bergakademie in Leoben die Möglichkeit einer praktischen Carriere zu eröffnen. Als ihm aber die Erlangung einer Praktikantenstelle mit Beginn des Jahres 1896 mit weit größerer Bestimmtheit in Aussicht gestellt wurde, durfte er sich zu seiner großen Freude entschließen, auch ferner hin an der k.k. Geologischen Reichsanstalt Bethätigung zu suchen.

In Erwartung dieser Stelle hat der ergebenst Gefertigte seither die Stelle eines Assistenten für Physische Geographie an der Universität in Wien, so wie die neuerlich erledigte Stelle am Mineralogisch-Geologischen Institute der Deutschen Technischen Hochschule in Prag, welche ihm in der ehrenvollsten Weise angetragen worden sind, dankend abgelehnt. Die Folge davon ist aber, dass er sich auch heute noch ohne jede materielle Honorierung befindet.

Der hochachtungsvoll Gefertigte bittet nun, eine hochlöbliche Direction wolle es ihm in keiner Weise verübeln, sondern mit dem Umstande entschuldigen, dass derselbe in einem Alter von 28 Jahren das lebhafteste Bedürfnis fühlen muß, zu einer gewissen, wenn auch bescheidenen materiellen Stellung zu gelangen, wenn sich derselbe die Freiheit nimmt, anzufragen, ob die Verwirklichung der seinerzeit in Aussicht gestellten Anstellung bis zum 1. Jänner 1896 mit Bestimmtheit zu erwarten ist. ...“ (ex: Archiv der Geologischen Bundesanstalt, AZ 1895/438 und AZ 1896/44).

Mit 31. Jänner 1896 wurde Suess zum Praktikanten (Ministerieller Erlass vom 31. Jänner 1896, Z. 1102; vgl. Verhandlungen der Geologischen Reichsanstalt 1896/3, S. 95) und drei Jahre später (Ministerieller Erlass vom 8. Februar 1899, Z. 2535; vgl. Verhandlungen der Geologischen Reichsanstalt 1899/3, S. 81) zum Assistenten „extra statum“ ernannt. Im Oktober 1899 wurde Suess in den Personalstand der Geologischen Reichsanstalt übernommen (Ministerieller Erlass vom 31. Oktober 1899, Z. 7.401; vgl. Verhandlungen der Geologischen Reichsanstalt 1899/15+16, S. 365), 1900 erfolgte die Beförderung zum Adjunkten (Ministerieller Erlass vom 30. Juni 1900, Z. 17181; vgl. Verhandlungen der Geologischen Reichsanstalt 1900/11+12, S. 303).

Im Jahr vor seiner besoldeten Anstellung an der Geologischen Reichsanstalt ereignete sich während der Ostertage am 14. April 1895 ein heftiges Erdbeben in Laibach (heute: Ljubljana, Slowenien), das etwa 10 % der Bausubstanz der damaligen Hauptstadt von Krain zerstörte. Dieses Beben, vermutlich mit einer Stärke von etwa 6, rief tiefe Beunruhigung in Wien hervor und veranlasste die kaiserliche Akademie der Wissenschaften in Wien dazu, noch am 25. April 1895 eine Erdbebenkommission zu etablieren. Auch die geologische Reichsanstalt hatte zu reagieren, und so schickte der Vizedirektor Edmund von Mojsisovics (1839–1907) – der Direktor der Anstalt Guido Stache war gerade auf Erholungsurlaub – den damals jüngsten Praktikanten Suess nach Laibach, um „während mehrerer Wochen die Erscheinungen an Ort und Stelle zu studieren und selbst Beobachtungsmaterial zu sammeln“ (STACHE, 1896: 10). Von Suess erfahren wir, wie rasch sein Aufbruch in das Erdbebengebiet vor sich ging: „Der Schrecken war allgemein; aber wegen der Ostertage wurde das Unglück erst durch die am Dienstag, den 16. morgens ausgegebenen Tagesblätter in weiteren Kreisen bekannt. Am selben Tage, um 10 Uhr Morgens, wurde ich von der Direction der k. k. geologischen Reichsanstalt beauftragt, mich an Ort und Stelle zu begeben und die dieses Erdbeben begleitenden Erscheinungen zu studieren. Nachdem das hohe k. k. Unterrichtsmi-

nisterium im kurzen Wege seine Zustimmung erteilt hatte, erhielt ich am Nachmittage desselben Tages den bestimmten Auftrag, nach Laibach abzugehen und habe die Reise noch am selben Abende angetreten. Am 17. morgens langte ich auf dem Schauplatze der Katastrophe an und stellte mich den dortigen Behörden vor. Die ersten fünf Wochen widmete ich der Stadt Laibach und deren Umgebung, und einigen Excursionen in die stärker betroffenen Orte von Südsteiermark; später dehnte ich meine Reise bis Görz, Triest, Pola, Fiume und Agram aus.“ (Suess, 1897a: 411).

Franz Eduard Suess führte eine sehr ins Detail gehende Dokumentation der Beschädigungen an den Bauwerken durch, um in weiterer Folge aus den Zerstörungsmustern und der jeweiligen Bodenbeschaffenheit (Lockergestein versus Fels) auf das Erschütterungsverhalten des Untergrundes zu schließen. Aus der Erkenntnis, dass die Längsachsen der Isoseismenellipsen zwar dem allgemeinen Trend des Gebirgsstreichens folgten, jedoch keine deutlichen Zusammenhänge mit tektonischen Störungen zeigten, lehnte er die bisherige Auffassung der linearen Abbildung eines flächenhaften Erdbebenherdes durch eine Stoßlinie ab (WALDMANN, 1953: 195).

Die ausführliche Auseinandersetzung mit dem Beben von Laibach brachte es mit sich, dass Suess in Erdbebenfragen hohes Ansehen erwarb und als Experte konsultiert wurde (weitere Auseinandersetzungen mit erdbebenkundlichen Themen siehe SUSS, 1896a,b; 1897a,c; 1900; 1909; 1925).

Nach seinem Aufenthalt in Laibach setzte Suess über die Sommermonate seine geologischen Aufnahmen auf dem Kartenblatt Groß-Meseritsch fort und es gelang ihm in diesem Jahr noch, „das nordöstliche Viertel des Blattes – allem Anschein nach der complicirteste Theil – vollständig fertig[zustellen]“ (STACHE, 1895: 14). In der Sitzung der Geologischen Reichsanstalt vom 6. April 1897 konnte Suess schließlich seine abgeschlossenen Kartierungsergebnisse vorstellen, die unter dem Titel „Das Gneis- und Granitgebiet der Umgebung von Groß-Meseritsch in Mähren“ abgedruckt wurden (Suess, 1897b).

Etwa zu dieser Zeit muss sich Franz Eduard Suess mit dem Gedanken getragen haben, sich an der Universität zu habilitieren, um in weiterer Folge eine universitäre Laufbahn anzubahnen. Die im Jahr 1897 erschienene sehr umfangreiche Abhandlung „Das Erdbeben von Laibach am 14. April 1895“ sowie die zuvor genannte Auswertung der geologischen Kartierungsergebnisse des Kartenblattes Groß-Meseritsch sollte er dem im Juni 1897 an der philosophischen Fakultät der Universität Wien eingereichten Ansuchen um Habilitation beilegen. Doch bevor es so weit war, ereignete sich ein weiteres, von den Medien aufgenommenes Ereignis, das wiederum unmittelbaren Einfluss auf die Tätigkeit von Suess hatte: Am 24. April 1897 brachen große Wassermassen in einen Grubenschacht (Giselaschacht) des Braunkohlereviers nahe der Ortschaft Dux in Nordböhmen (Duchcov, Tschechische Republik) ein. Bereits 18 Jahre zuvor, im Februar 1879, ereignete sich ein ähnlicher Vorfall, als es zum Thermalwassereinbruch in mehrere Gruben im nahegelegenen Kohlenrevier bei Brüx (Most, Tschechische Republik) kam. Der Wassereinbruch kostete damals nicht nur 23 Bergleuten das Leben, sondern rief zudem als Folgewirkung das Versiegen der Heilquellen von Teplitz (Teplice, Tschechische Republik) und Loosch (Lahošť, Tschechische Republik) hervor. Damit wurden die Bäder, die zu den bedeutendsten der Monarchie zählten, vor die Existenzfrage gestellt (vgl. u.a. HYE, 1998). Die Furcht vor einem neuerlichen Versiegen der Quellen beun-

ruhigte die Bevölkerung sowie politische Entscheidungsträger, doch konnte glücklicherweise der Schaden in wenigen Wochen behoben werden. Noch im Sommer besuchte Suess die Unglücksstelle, um sich ein Bild von der geologischen und hydrogeologischen Situation sowie den bergbautechnischen Sanierungsmaßnahmen machen zu können. Mit den gewonnenen Erfahrungen, die Suess in einer ausführlichen Studie publizierte (Suess, 1899c), erwarb er sich das eingehende Wissen, um später als geologischer Sachverständiger neben den Prager Kollegen Gustav Laube (1839–1923) und Franz Wähner in der „staatlichen Kommission zur Überprüfung der zum Schutze der Karlsbader Heilquellen gegen Bergbau und Kaolinbetrieb erlassenen behördlichen Vorschriften“ mitwirken zu können (WALDMANN, 1953: 196).

Neben diesen Untersuchungen hatte Suess während der sommerlichen Monate mit den Kartierungsbegehungen für das Kartenblatt Trebitsch – Mährisch Kromau begonnen. Die Aufnahmen auf diesem Kartenblatt sollten ihn noch die nächsten Jahre beschäftigen. Einen endgültigen Abschluss fand dieses Projekt mit der Publikation der Erläuterungen zum Kartenblatt, die 1906 erschien (Suess, 1906b). Ohne Angabe eines Grundes hatte sich Franz Eduard Suess beim Ansuchen um Habilitation auserbeten, dass das Kolloquium erst im Juni 1898 stattfinden möge.¹ Der Habilitationskommission gehörten neben dem Dekan Leopold Gegenbauer (1849–1903) der Geograph Albrecht Penck (1858–1945), der Mineraloge Gustav Tschermak (1836–1927) und der Geologe Wilhelm Waagen an. Nach dem Kolloquium hielt Suess einen Probevortrag über „*Vorcambrische Gebirgsbewegungen*“. Daraufhin beschloss das Professorenkollegium in seiner Sitzung vom 3. Juli 1898 einstimmig, dem knapp 31-Jährigen die *Venia legendi* für Geologie zu erteilen.²

Im Zuge der geologischen Aufnahmen für das Kartenblatt Trebitsch – Kromau beschäftigte sich Suess neben den tektonischen und petrographischen Fragestellungen mit den „*eigentümlichen scheibenförmigen oder unregelmäßig gestalteten, flaschengrünen Glasstücke[n] aus der weiteren Umgebung von Budweis*“ (Suess, 1909f: 4). Diese glasigen „Gerölle“, die sehr selten in den auflagernden Sedimenten zu finden sind, waren schon seit dem 18. Jahrhundert bekannt und begehrte Objekte diverser Mineraliensammlungen. Bereits 1788 hatte sich der Prager Professor für Allgemeine Naturgeschichte, Josef Mayer (1752–1814), in einer Publikation mit der „*grünen glasichten Masse*“ (Mayer, 1788: 267) auseinandergesetzt, die später dann der Mineraloge Franz Xaver Zippe (1791–1863) als „*Moldawite*“ bezeichnete (Zippe, 1837). Die Entstehung der wenige Zentimeter großen Glasaggregate blieb für lange Zeit rätselhaft. Einige Mineralogen sahen in ihnen eine Varietät des Obsidians und brachten sie daher mit vulkanischem Glas in Verbindung. Suess, der die sogenannten „*Moldavite*“ in einem Bereich einer „*etwa 50 Kilometer langen Landstrecke südöstlich von Trebitsch in Mähren*“ (Suess, 1909f: 5) fand, erkannte „*deren höchst eigenartige, bisher wenig beachtete Oberflächenbeschaffenheit und tiefschwarze Farbe mit lackähnlichem Glanz*“, die ihn „*infolge einer allerdings zum Teil nur äußerlichen Ähnlichkeit, die Erinnerung an Meteoriten ins Gedächtnis rufen mußte*“ (Suess, 1909f: 4). Im Jahr 1901 veröffentlichte er erstmals seine Vorstellungen über die kosmische Ent-

stehungsweise der „*Moldavite*“ und prägte den Begriff „*Tektit*“ (abgeleitet von griech. $\tau\eta\kappa\tau$ = geschmolzen) für eine „*eigenständige Klasse*“ von Meteoriten (Suess, 1901c). Suess' Vorstellungen wurden von der Kollegenschaft kontroversiell diskutiert. Beispielsweise kritisierte der Wiener Petrograph und Meteoritenforscher Friedrich Martin Berwerth (1850–1918) (HAMMER et al., 2010) die kosmische Herkunft der Tektite und wies zu Recht auf den Unterschied zwischen den Oberflächen von Meteoriten und Tektiten hin (BERWERTH, 1910). Aus heutiger Sicht gebührt Suess die Ehre, dass er in den Tektiten (resp. Moldaviten) Produkte extraterrestrischer Impakte erkannte und konsequent über weltweite Funde Indizien zur Untermauerung seiner Vorstellungen zusammengetragen hat (Suess, 1900c; 1901c; 1909d,e,f; 1914a; 1916a; 1922; 1933a,b; 1935a). Nicht unbeachtet sollte bleiben, dass bis in das zweite Jahrzehnt des 20. Jahrhunderts ein anthropogener Ursprung dieser Gläser zur Diskussion stand, da man die Moldavite ausgerechnet in einem Gebiet fand, in dem eine lange Glasmachertradition bestand. Die Interpretation lag daher durchaus nahe, die Moldavite als „*Bouteillensteine*“, d.h. als Abfälle alter Glashütten zu interpretieren! Franz Eduard Suess' Interpretation der Tektite wurde im Detail emendiert (vgl. TRNKA & HOUZAR, 2002), wobei als bedeutender Unterschied zur Auffassung von Suess herauszustreichen ist, dass das Material der Tektite nicht extraterrestrischen, sondern weitgehend irdischen Ursprungs ist.

Nach Abschluss der Arbeiten am Kartenblatt Trebitsch – Mährisch Kromau wandte sich Franz Eduard Suess in den Jahren 1900 bis 1904 dem anschließenden Kartenblatt Brünn zu. Weitere Kartierungen und Geländeuntersuchungen führte er im Grundgebirgsbereich von Niederösterreich auf dem Kartenblatt St. Pölten (1901) sowie in der Osthälfte des Blattes Drosendorf (1905–1908) durch.

Im Jahr 1903 fand mit dem zwischen 20. und 27. August in Wien tagenden IX. Internationalen Geologenkongress ein für die Erdwissenschaften Österreichs sehr bedeutendes Ereignis statt, an dem sich die Belegschaft der Geologischen Reichsanstalt sowohl an den Vorbereitungen wie auch an der Durchführung erheblich engagierte (TIETZE, 1904: 1–8). Für Franz Eduard Suess ergab sich die ehrenvolle Aufgabe, an einer Gesamtdarstellung der Geologie des Habsburgerreiches unter dem Titel „*Bau und Bild Österreichs*“ gemeinsam mit den weiteren Autoren Carl Diener, Rudolf Hoernes (1850–1912) und Victor Uhlig mitzuarbeiten. Die Darstellungen der Autoren dieses vierbändigen Werkes sind umfassend und in ihren jeweiligen Ausführungen eigenständig, allerdings brachte die vorgegebene Seitenlimitation eine zusätzliche Verdichtung des Stoffes. Eduard Suess, der ein zwölfseitiges Vorwort zu dem Werk verfasste, brachte die Problematik, die hinter dem Projekt stand, auf den Punkt: „*Es ist eine anziehende Aufgabe, die grundlegenden Züge solcher Vielgestaltigkeit [wie sie die Geologie Österreichs bietet] aufzusuchen. Öfters hat man in anderen Ländern den Versuch unternommen, aus dem Baue eines Gebietes sein Bild zu entwickeln, in so ausgedehntem Maßstabe wie hier dürfte die Analyse aber kaum noch gewagt worden sein und sie würde wohl die Kraft des Einzelnen übersteigen. ... Die Arbeit ist nicht eine gemeinschaftliche [...] ... was hier geboten wird, ist somit nicht ein Bild, sondern es sind vier Bilder in einem gemeinsamen Rahmen*“ (Eduard Suess, 1903: XIV).

Weitere Aktivitäten Franz Eduard Suess' während des Kongresses, der viele neue Ideen mit weitreichenden Einflüssen auf die tektonischen Vorstellungen des Alpenkörpers für die nächsten Dezennien mit sich brachte, waren

1 Vgl. Albrecht PENCK [Kommissionsbericht], Wien, 20. 6. 1898; in: Archiv der Universität Wien (in weiterer Folge UA Wien abgekürzt), phil. Dekanat, GZ 1643 ex 1897/98.

2 UA Wien, phil. Dekanat, GZ 1367 ex 1897/98.

neben Vorträgen auch zwei Exkursionsführungen in Mähren (BERGER & SUESS, 1903; SUESS, 1903d).

1903 und 1904 trieb Suess seine Kartierungen auf Kartenblatt Brünn (Brno, Tschechische Republik) voran und konnte in einer Sitzung im November 1904 neben seinen Vorstellungen über die Tektonik des Gebietes zusätzlich Provenienzanalysen der Gerölle aus den Konglomeraten der Kulmfazies präsentieren (SUESS, 1904a). Ein Jahr später erschien eine ausführliche Darstellung der Ergebnisse im Jahrbuch der Geologischen Reichsanstalt (SUESS, 1905a).

Mit dem Jahr 1905 bahnte sich der Beginn von Franz Eduard Suess' Universitätskarriere an. „Mit Allerhöchster Entschliebung“ vom 12. März 1905 wurde Franz Eduard Suess der Titel eines außerordentlichen Universitätsprofessors „allergnädigst“ verliehen.³ Bereits zuvor, am 17. Dezember 1904, hatte das Professorenkollegium der Fakultät den Antrag gestellt, dem „Privatdozenten“ Suess möge ein remunerierter Lehrauftrag für Allgemeine Geologie mit besonderer Berücksichtigung der Geologie des Grundgebirges erteilt und der Titel eines außerordentlichen Universitätsprofessors verliehen werden.⁴ Unter Hinweis auf die Leistungen von Suess brachte der Minister für Kultus und Unterricht, Wilhelm von Hartel (1839–1907), diesen Vorschlag am 23. Februar 1905 zum Vortrag.⁵ In seinen Ausführungen ließ der Minister auch nicht unerwähnt, dass das Kollegium der Deutschen Technischen Hochschule Suess bereits 1901 nach dem Abgang von Victor Uhlig in einem Besetzungsvorschlag an dritter Stelle gereiht hatte.⁶

Zusätzlich zu den Arbeiten an der Geologischen Reichsanstalt – ab 1905 (bis 1908) kartierte Suess die Osthälfte des Blattes Drosendorf – hielt er nun ergänzende Vorlesungen über Geologie im Ausmaß von drei wöchentlichen Unterrichtsstunden an der Universität (siehe SCHÜBL, 2010: 206).

Die erneut in der nordböhmischen Thermenregion auftretenden Probleme führten dazu, dass man Suess auf Grund seiner bereits 1897 erworbenen spezifischen Fachkenntnisse zur Mitwirkung in einem Expertenteam aufforderte. Bereits in den neunziger Jahren des 19. Jahrhunderts, besonders aber seit 1901, war die Schüttungsstärke der Karlsbader Quellen beängstigend zurückgegangen. Auch kam es zum wiederholten Male in den nahe gelegenen Bergbauen zu einem Wassereinbruch. Um einen längerfristigen Schutz der Kuranstalten zu gewährleisten, berief die Regierung im Jahr 1906 eine Quellenschutzkommission ein, der Franz Eduard Suess angehörte. Die Kommission verfasste zwei Gutachten (1906 und 1908), wonach ein eindeutiger Zusammenhang zwischen der Schüttungsabnahme der Quellen und den bergbaulichen Aktivitäten hergeleitet wurde. Infolge der Umsetzung der Gutachten reagierte die Bergbehörde damit, dass im Spätherbst 1908 der Schacht Maria II ersäuft wurde. Wenige Wochen darauf stieg der Pegelstand der Quellen wieder an, womit „der Weltkurort Karlsbad ... der drückenden Sorge um den Bestand seiner

Thermen los und eine heilende Quelle zum Nutzen der leidenden Menschheit vor dem Versiegen bewahrt“ wurde (WALDMANN, 1953: 197).

Die Zeit für Geländetätigkeiten – soweit ihm Zeit neben der gutachtenden Tätigkeit für die Quellenschutzkommission blieb – beschränkte sich daher nur auf einen Teil des Sommers, den Suess aber nutzte, um auf dem Kartenblatt Drosendorf im Gebiet um Hötzelendorf, Geras und Drosendorf die geologischen Aufnahmen durchzuführen. Die abschließenden Arbeiten für das Kartenblatt Brünn hatte Suess bereits zu Beginn des Jahres 1906 fertigstellen und die Druckvorlage seiner Kartierungsergebnisse im März präsentieren können (SUESS, 1906c).

Im März des Jahres 1907 stellte das Professorenkollegium der Philosophischen Fakultät der Universität Wien erneut einen Antrag, Franz Eduard Suess zum besoldeten Extraordinarius der Geologie zu ernennen und ihm einen erweiterten Lehrauftrag zu erteilen.⁷ Ein knappes Jahr später brachte der Unterrichtsminister Gustav Marchet (1846–1916) dieses Anliegen zum Vortrag und meinte darin „dass der Genannte sowohl seinen dienstlichen Obliegenheiten an der Geologischen Reichsanstalt als auch den Aufgaben des akademischen Lehramtes mit größtem Pflichteifer nachkommt und so dem Namen, den er trägt, Ehre macht.“⁸

Mit Entschließung vom 11. Mai 1908 wurde Franz Eduard Suess ad personam zum besoldeten Extraordinarius der Geologie an der Wiener Universität mit Rechtswirksamkeit vom 1. Oktober 1908 ernannt. Damit erfüllte sich vorerst Suess' Wunsch nach einer universitären Berufslaufbahn. Mit Ende September 1909 schied er aus dem Verband der Geologischen Reichsanstalt, die ihm über 16 Jahre hindurch Arbeitsstätte und Ort fruchtbarer Diskussionen mit verschiedenen Mitarbeitern gewesen war, aus. Mit Wehmut nahm der Direktor der Anstalt, Emil Tietze, den Abgang von Suess zur Kenntnis. In der Jahressitzung am 26. 1. 1909 schrieb er: „Eine rüstige und bedeutende Arbeitskraft aber wurde uns dadurch entzogen, daß der Adjunkt Dr. Franz Eduard Suess als außerordentlicher Professor der Geologie an die hiesige Universität berufen wurde, welche Stellung er seit dem 1. Oktober vorigen Jahres auch bereits übernommen hat. Da Professor Suess die Laufbahn eines akademischen Lehrers stets für sich im Auge gehabt hat, so wurde ihm durch diese Berufung ein lang genährter Wunsch wenigstens in einem gewissen Ausmaße erfüllt und wir dürfen ihn dazu beglückwünschen. Wir sahen ihn jedoch nicht ohne lebhaftes Bedauern von uns scheiden, und zwar nicht bloß deshalb weil wir auf einen ausgezeichneten und vielseitig verwendbaren Mitarbeiter in ihm verzichten müssen, sondern weil derselbe, solange er in unserer Mitte war, sich stets von dem Gefühl der Zusammengehörigkeit mit uns hat leiten lassen ...“ (TIETZE, 1909: 3–4). Noch vor seinem definitiven Abgang konnte SUESS noch die Aufnahme der Osthälfte des Kartenblattes Drosendorf zum Abschluss bringen und in einem ausführlichen Bericht im Dezember 1908 von den Ergebnissen berichten (TIETZE, 1909: 9).

Professur an der Universität Wien

Keine fünf Monate nach dem Dienstantritt als außerordentlicher Professor der Geologie heiratete Franz Eduard Suess am 22. Februar 1909 Olga Frenzl (* 8. 1. 1886 Wien, † 27. 9. 1972 Wien), die er von der Geologischen Reichsanstalt her kannte. Olga Frenzl hatte dort die Kanzleige-

3 Wilhelm von Hartel, Alleruntertänigster Vortrag, Wien, in: Österreichisches Staatsarchiv, Allgemeines Verwaltungsarchiv, Cultus und Unterricht, Universität Wien (in der Folge ÖStA – AVA U – UW abgekürzt) Franz Eduard Suess Geologie – Zl. 9211 ex 1905; vgl. auch Verhandlungen der Geologischen Reichsanstalt 1905/7+8: 167.

4 UA Wien, Phil. PA Nr. 3226: Franz Eduard Suess, fol. 11

5 Siehe: Wilhelm von Hartel, Alleruntertänigster Vortrag, Wien, 23. 2. 1905; in: ÖStA – AVA U – UW Franz Eduard Suess Geologie – Zl. 9211 ex 1905

6 Ebd.

7 Phil. PA Nr. 3226: Franz Eduard Suess: 6. März 1907, fol. 31

8 Gustav Marchet, Alleruntertänigster Vortrag, Wien, 22. 4. 1908; in: ÖStA – AVA U – UW Franz Eduard Suess Geologie – Zl. 21905 ex 1908.

schäfte „mit Eifer und Umsicht zur vollsten Zufriedenheit der Direktion“ geführt und „durch ihr stets korrektes Verhalten sich [...] Aller Achtung und Sympathie zu erwerben gewußt“ (TIETZE, 1909: 4). Noch im Dezember kam der gemeinsame Sohn Hans Eduard (1909–1993) zur Welt. Gut behütet und in den Naturwissenschaften gefördert, sollte Hans Eduard später physikalischer Chemiker und Kernphysiker von Weltruf werden (WAENKE & ARNOLD, 2005). Die zwei Jahre jüngere Tochter Edith (1911–1997) heiratete später einen Schüler des Vaters, den Schweizer Geologen Ernst Gasche (1908–1976).

Mit seiner Berufung zum Universitätslehrer änderte sich das Forschungsfeld und Franz Eduard Suess wandte sich stärker als bisher auch anderen Zweigen der Geologie, wie beispielsweise den Beziehungen zwischen Geologie und Radioaktivität, der Kristallisationskraft, den vulkanischen Erscheinungen, besonders aber der Frage der Hebungen und Senkungen von Festländern und Meeren zu. Dennoch blieb aber „[d]ie aus dem seinerzeitigen Dienste an der Geologischen Reichsanstalt (1893–1908) erwachsene Lebensarbeit“, die Geologie und Petrographie des Grundgebirges, sein vorrangliches Interessensgebiet (WALDMANN, 1953: 199). Nach ergänzenden Begehungen zu den bereits während der Anstellung an der Geologischen Reichsanstalt feldgeologisch untersuchten Gebieten im „böhmisch-mährischen“ Kristallin veröffentlichte SUESS zunächst zwei kurze (1910, 1911a), später (1912a) eine ausführliche Abhandlung über den Deckenbau dieses Gebietes. Schon lange hatte er, den Vorstellungen seines Vaters vom einseitigen Bau der Alpen und der daraus entwickelten Anschauung von weitreichenden Überschiebungen und Deckenstapelungen innerhalb des Alpenorogens wie auch anderer Kettengebirge folgend, Analogien im außeralpinen Grundgebirge der Böhmisches Masse vermutet. Die petrographische Analyse erbrachte Metamorphosesprünge, die sich durch inverse Lagerung erklären ließen und dass das „moldanubische Grundgebirge“ weithin über die „moravischen“ Einheiten aufgeschoben worden war. In der letztgenannten Arbeit von 1912, in der sich Suess mit den geologischen Fenstern innerhalb des Moldanubikums auseinandergesetzt hatte, sah Leopold Kölbl (1895–1970) „eine[n] Markstein in der tektonischen Analyse des Grundgebirges“, und nicht zu widersprechen ist dem Statement, dass seither „moravisch“ und „moldanubisch“ zu „klassischen Begriffen der Grundgebirgsgeologie“ in Europa wurden (KÖLBL, 1949: 272).

1910 trat Franz Wähner die Nachfolge von Gustav Laube als ordentlicher Professor für Geologie und Paläontologie an und wechselte von der Technischen Hochschule in Prag an die dortige Deutsche Universität. Die durch diesen „Wechsel“ frei gewordene Stelle an der Technischen Hochschule wurde mit allerhöchster Entschliebung vom 13. April 1911 mit dem 43-jährigen Franz Eduard Suess besetzt.⁹ Datiert mit 19. April 1911 erging vom Ministerium für Kultus und Unterricht an das Dekanat der philosophischen Fakultät der Universität Wien die Benachrichtigung, dass mit der Ernennung von Franz Eduard Suess zum ordentlichen Professor an der deutschen Technischen Hochschule in Prag dieser laut Dekret „sein neues Lehramt unverzüglich anzutreten“ habe. Für Suess bedeutete dies, dass er als Ordinarius an das Institut zurückkehren würde, an dem er kurz nach seinem Studienabschluss und Abgang von der Wiener Universität als Assistent unter Victor Uhlig gearbeitet hatte.

Victor Uhlig, der 1900 von Prag an die Paläontologie nach Wien berufen und ein Jahr später zum Ordinarius für Geologie an der Universität Wien als Nachfolger des österreichischen Geologie-Titanen Eduard Suess „aufgestiegen“ war (SCHÜBL, 2010: 247–249), starb allerdings unerwartet im Alter von nur 54 Jahren am 4. Juni 1911 (also zwei Monate, nachdem Franz Eduard Suess seinen Ruf nach Prag erhalten hatte). Um die Zeit der Vakanz möglichst kurz zu halten, beschloss das Wiener Professorenkollegium rasch zu handeln und möglichst zügig die Wiederbesetzung einzuleiten. Zum Vorschlag kamen Franz Eduard Suess und Franz Kossmat (1871–1938), der als Adjunkt an der Geologischen Reichsanstalt tätig und seit 1900 Privatdozent der Geologie an der Universität Wien war, sowie der damalige Extraordinarius für Geologie und Paläontologie an der Universität Heidelberg, Wilhelm Salomon-Calvi (1868–1941). Auf eine eindeutig mehrheitliche Entscheidung in Bezug auf die Reihung von Suess und Kossmat kam es unter den Professoren nicht. In seinem Vortrag vom 8. September 1911 sprach sich der Unterrichtsminister Karl Stürgkh (1859–1916) für Franz Eduard Suess mit dem Argument aus, dass „Professor Suess an Lebensjahren älter und im akademischen Lehramte länger tätig ist als Dr. Kossmat und überdies vor allen geeignet erscheint, die seit Dezennien gewahrten rühmlichen Traditionen der Lehrkanzel festzuhalten und in weiterer wissenschaftlicher Entwicklung auszugestalten“¹⁰. Mit allerhöchster Entschliebung vom 21. September 1911 wurde Franz Eduard Suess zum Ordinarius der Geologie an der Universität Wien mit den systemmäßigen Bezügen ernannt.

Noch vor seiner Berufung zum Ordinarius in Wien erfolgte die Bestätigung der Wahl von F.E. Suess – „des ordentlichen Professors der Mineralogie und Geologie an der deutschen technischen Hochschule in Prag“ – zum korrespondierenden Mitglied der mathematisch-naturwissenschaftlichen Klasse der kaiserlichen Akademie der Wissenschaften in Wien (siehe dazu: ANONYM, 1911: 404). Mit Entschliebung vom 29. August 1915 erfolgte die Ernennung zum wirklichen Mitglied (ANONYM, 1915: 235).

In die Zeit um die Berufung zum Ordinarius für Geologie fallen nicht nur Franz Eduard Suess' Aktivitäten für die kaiserliche Akademie der Wissenschaften, sondern auch seine Tätigkeiten für die Anfang Dezember 1907 gegründete Geologische Gesellschaft in Wien (CERNAJSEK & SEIDL, 2007). Bereits in der ersten Versammlung der Geologischen Gesellschaft hatte Suess einen Vortrag über die Lagerungsverhältnisse im Steinkohlengebiet von Rossitz in Mähren gehalten (SUESS, 1908d). Sein Engagement für den Verein, dessen „vorbereitendem Komitee“ zur Gründung er bereits angehört hatte, zeigt sich darin, dass er zuerst als Schriftführer, dann als Redakteur der Mitteilungen tätig war und in den Jahren 1912 und 1913 und später nochmals in den Jahren 1928 und 1929 die Präsidentschaft übernahm.

In den frühen 1910er Jahren beschäftigte sich Suess mit dem Phänomen der Radioaktivität und deren Beziehungen zu den geologischen Wissenschaften. Dieses Thema fand ein wohl vorbereitetes Umfeld und wurde von der Akademie gefördert. Im Jahr 1910 hatte sich Franz Eduards Vater Eduard Suess in seiner Funktion als Präsident der Akademie der Wissenschaften dafür eingesetzt, dass ein Institut für Radiumforschung an der Akademie etabliert

9 UA Wien, Phil. PA Nr. 3226: Franz Eduard Suess, fol. 34.

10 Karl STÜRKGH, Alleruntertänigster Vortrag, Wien, 18.09.1911; in: ÖStA – AVA U – UW [u.a.] Franz Eduard Suess Geologie – Zl. 40401 ex 1911

wurde (CERNAJSEK et al., 2000: 72). 1920 subventionierte die Akademie Franz Eduard Suess' Vorhaben der geologischen Untersuchung und kartographischen Darstellung des Erzgebirges und seiner Umgebung hinsichtlich Vorkommen des Radiums. Ein Jahr später untersuchte Suess, ebenfalls durch die Akademie der Wissenschaften subventioniert, die Uran führenden Horizonte in St. Joachimsthal in Westböhmen (heute: Jáchymov, Tschechische Republik). Die Ergebnisse dieser Untersuchungen erschienen sowohl in den Mitteilungen der Geologischen Gesellschaft als auch in den Schriften der Akademie der Wissenschaften (SUESS, 1911d; 1912c).

Durch den Zerfall der Österreichisch-Ungarischen Monarchie nach dem ersten Weltkrieg wurden so manche geologischen Einheiten plötzlich nicht oder nur erschwert zugänglich. Für Suess war plötzlich die weiträumige feldgeologische Bearbeitung der Böhmisches Masse aus politischen Gründen unmöglich geworden und so traten zunehmend theoretische Erwägungen in Suess' wissenschaftlichen Arbeiten in den Vordergrund „und manche kühne Gedanken wurden geboren“ (WALDMANN, 1953: 206). Die Zeit während des Weltkrieges, in der die Studentenzahlen stark zurückgingen und Assistenten in den Krieg zogen, nutzte Suess, um „die klassische Erdgeschichte“ von Melchior NEUMAYR aus dem Jahr 1886/87 vollständig umzuarbeiten. Die dritte, „auf Grund der von V. Uhlig herausgegebenen 2. Auflage“ gänzlich neubearbeitete Auflage durch Franz Eduard SUESS erschien 1920 unter dem Titel „Dynamische Geologie“.

In den 1920er Jahren wandte Suess die noch vor dem Krieg von Bruno Sander (1884–1979) entwickelten gefügekundlichen Untersuchungsmethoden von Gesteinen, die erste Ansätze der modernen Strukturgeologie erlaubten, an und so „bahnte [er] den bisher wenig beachteten Arbeiten von B. Sander den Weg in die weitere Öffentlichkeit“ (WALDMANN, 1953: 206). In weiterer Folge entwickelte Suess die auf seine jahrelangen Geländebeobachtungen zurückgehende Anschauung der „Intrusions- und Wandertektonik“ in der Böhmisches Masse. Unter „Intrusionstektonik“, deren Begriffsinhalt durch die fachliche Kollegenschaft heftig und kontrovers diskutiert wurde, verstand Suess all jene Phänomene, die typisch sind für „die von ausgedehnten Granitstöcken durchsetzten Gebiete“, welche „auch in bezug auf die Metamorphose und Lagerung der Gesteine besondere Merkmale zeigen und wohl unterschieden sind von den kristallinen Gebieten der eigentlichen Faltengebirge“ (SUESS, 1927a: 149). Die „Intrusionstektonik“ hatte Suess bereits in seinem Buch „Intrusionstektonik und Wandertektonik im variszischen Grundgebirge“, das 1926 erschien, umfassend beschrieben (SUESS, 1926b). Während eines Vortrages vor der Hauptversammlung der Geologischen Vereinigung im Jänner 1927 in Frankfurt a. M. bezog sich Suess nochmals auf diesen Begriff (inhaltlich erweiterter Abdruck dieses Vortrages: SUESS, 1927a), um ihn vor allem gegen seinen schärfsten Kritiker, den „Granit-Tektoniker“ Hans Cloos (1885–1951) zu verteidigen. Mit dem Terminus „Wandertektonik“ umriss Suess allgemein weite Überschiebungen.

Zu Ende der 20er und zu Beginn der 30er Jahre des 20. Jahrhunderts intensivierte Suess seine Reisetätigkeit in die österreichischen Alpen, in die Schweiz, nach Schottland, Spanien, Südafrika und Westamerika, um die gewonnenen Eindrücke mit den Forschungsergebnissen aus dem böhmischen Grundgebirge zu einer Erklärung der Entste-

hung und des Aufbaues von Kettengebirgen synthetisieren zu können. Einige der Forschungsreisen wurden seitens der Akademie der Wissenschaften finanziell unterstützt, wie 1928 die „geologischen Untersuchungen in den kristallinen Gebieten des schottischen Hochlandes“ (mit 950 Schilling), 1929 „geologische Forschungen in Südafrika“ (1700 Schilling), 1930 „eine gemeinsam mit Dr. Leo Waldmann zu unternehmende geologische Untersuchung des Schottischen Hochlandes“ (mit 2400 Schilling), 1932 „die Untersuchung der ostalpinen kristallinen Schiefer“ (mit 400 Schilling) und 1933 „für Forschungen über das Kristallin der Appalachen (Amerika)“ (mit 800 Schilling). Die gewonnenen Erkenntnisse und Ideen veröffentlichte Suess in einer erweiterten und verallgemeinerten Form in seinem dreiteiligen Werk „Bausteine zu einem System der Tektogenese“, das nach seiner Emeritierung im Druck erschien.

Während seiner letzten aktiven Jahre als Universitätsprofessor hatte sich Suess – neben den zuvor genannten Aspekten zum Aufbau und zur Entstehung von Gebirgen – des Problems der Meteorite, im Speziellen der Tektite, angenommen. Mit der Beschäftigung des Bimssteinvorkommens bei Köfels (Tirol) trat ab 1936 für Suess ein thematisch ähnliches Problem in den Vordergrund: Er deutete die „exotischen“ Gesteine, die der Bevölkerung bei Umhausen im Ötztal schon seit Generationen bekannt waren, als Impaktprodukte (SUESS, 1936a,b; 1938c). Im Gegensatz dazu ging die zuvor verbreitete Meinung, zurückgehend auf Adolf Pichler (1819–1900), davon aus, dass es sich bei dem seltsam porösen Material um Bimsstein handle, der aus gasreicher, zäher Lava entstanden wäre (PICHLER, 1863). Der enge Zusammenhang des Bimsmaterials mit jungpleistozänen Gletscherablagerungen hätte dem vulkanischen Ereignis allerdings eine zeitlich singuläre und geodynamisch schwer deutbare Stellung im Alpenkörper zukommen lassen. Eine deutlich einfachere alternative Lösung des Problems bot sich daher an, als Franz Eduard Suess als Primärereignis einen Meteoriteneinschlag annahm. Aus seinen frühen Studien über die im oberen Flusslauf der Moldau auftretenden „Moldavite“ kannte er „meteoritische“ Gläser und führte daher die „Bimssteine“ auf die am Fundort weit verbreiteten Augengneise zurück, die nach einem Einschlag eines extraterrestrischen Boliden durch Gesteinsverglasung umgewandelt worden wären. Für diesen Typus eines durch einen Impakt umgewandelten Gesteins führte er den neuen Namen „Köfelsit“ ein (Neuere Untersuchungen gehen davon aus, dass der „Köfelsit“ weder ein vulkanisches Produkt ist noch seine Entstehung einem Meteoriteneinschlag verdankt, sondern auf einen gigantischen Bergsturz zurückzuführen ist; PRANGER et al., 2009).

Mit Ende September 1936, nach einem Vierteljahrhundert des Wirkens als Lehrer und Forscher (Abb. 4) an der philosophischen Fakultät der Universität Wien, schied Franz Eduard Suess aus dem aktiven Dienst aus.¹¹ Überblickt man die Zeit seiner Tätigkeit am Geologischen Institut der Wiener Universität, so ist klar festzustellen, dass mit Beginn seines Wirkens sich die Forschungsrichtung der „Wiener Geologenschule“ klar in Richtung Kristallingeologie verschoben hat (TOLLMANN, 1963). Auch in den Dissertationsthemen, die zuvor stärker streuten, treten Fragen des außeralpinen Grundgebirges hervor (Aufstellung siehe Anhang).

11 Vgl. UA Wien, Phil. PA Nr. 3226: Franz Eduard Suess, fol. 41.

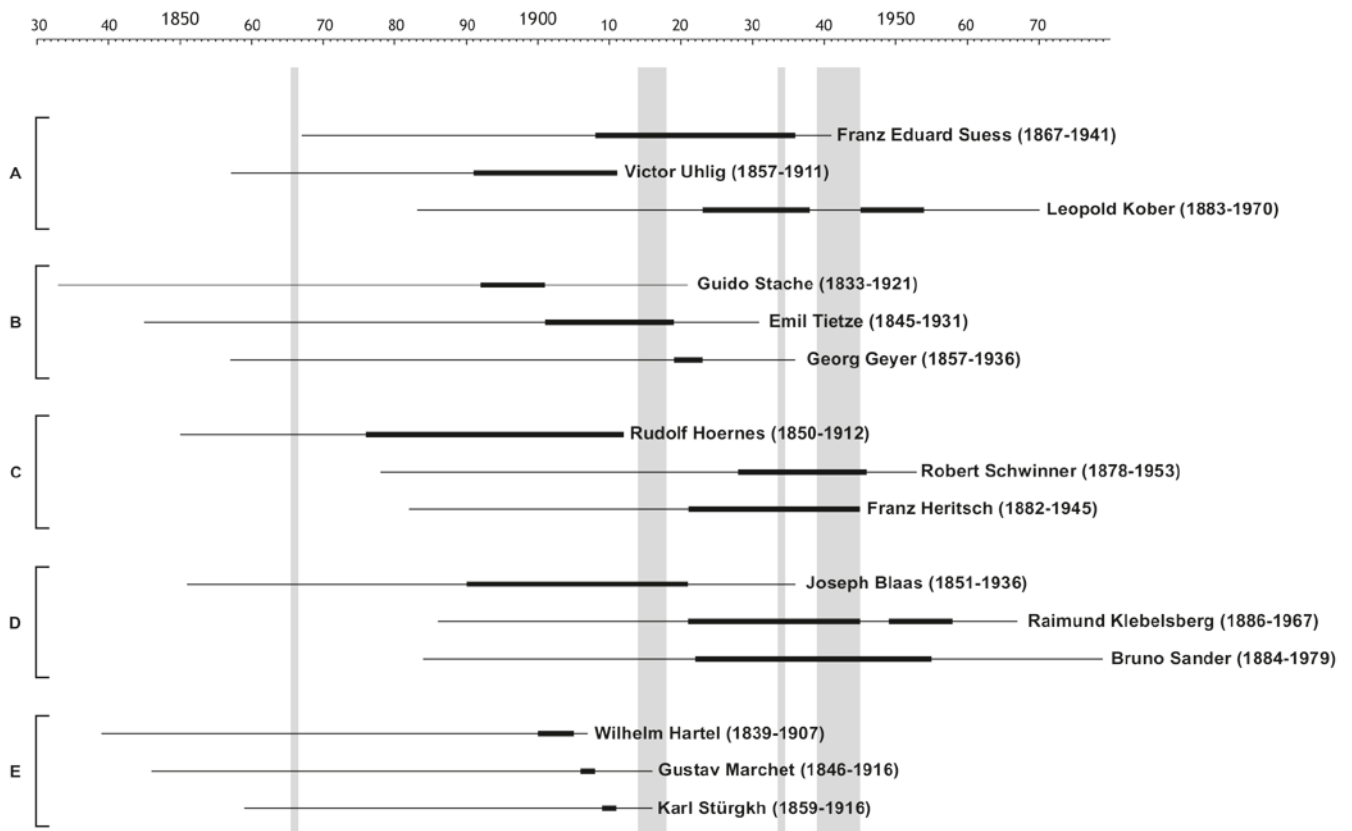


Abb. 4.

Graphisch dargestellte Zusammenhänge der Lebensspannen von Franz Eduard Suess und einiger seiner Kollegen an den erdwissenschaftlichen Instituten der Universitäten Wien, Graz und Innsbruck sowie an der k.k. Geologischen Reichsanstalt bzw. der Geologischen Staatsanstalt in Wien; ebenso sind die Minister für Kultus und Unterricht in der Darstellung erfasst, die für die universitäre Laufbahn von Franz Eduard Suess von Bedeutung waren.

Man lese die Graphik wie folgt: Die auf der Ordinatenachse zusammenfassenden Klammern A bis E meinen: A: ausgewählte Erdwissenschaftler an der Universität Wien, B: Direktoren an der k.k. Geologischen Reichsanstalt bzw. der Geologischen Staatsanstalt, C: ausgewählte Erdwissenschaftler an der Universität Graz, D: ausgewählte Erdwissenschaftler an der Universität Innsbruck und E: Minister für Kultus und Unterricht.

Die Abszissenachse (oben) gibt die Jahreszahlen im Intervall von 1830 bis 1979 an.

Schmale waagrechte Balken geben die Lebensspannen der Personen an; fette Teilbalken visualisieren die Amtszeit, die die betrachteten Personen innehatten, wobei sich der fette Balken bei den Universitätsangehörigen auf die Zeit der definitiven Anstellung als Hochschul/Universitätslehrer bezieht, bei den Personen der Geologischen Reichs- bzw. Staatsanstalt geben die Balken das Intervall ihrer Tätigkeit als Direktor an und bei den Ministern spiegelt der fette Balken den Zeitbereich ihrer politischen Amtszeit wider.

Die senkrecht verlaufenden graugerasterten Balken weisen, von links nach rechts, auf den Preußisch-österreichischen Krieg von 1866, den Ersten Weltkrieg, die Februarkämpfe von 1934 und den Zweiten Weltkrieg hin.

Unter den Dissertantinnen und Dissertanten (in Klammer das Promotionsdatum; siehe Anhang) beschäftigten sich mit der Böhmisches Masse Leopold KÖLBL (1921), Leo WALDMANN (1922), Franz GRUBER (1927), Josef RIEDL (1928) und Eduard SACHSEL (1934), zum Teil auch Theodor KRÄUTNER (1923).

Weitere kristallinbezogene Themen behandelten die Arbeiten von Friedrich KÜMEL (1934), Otto MEIER (1922), Erhard BRAUMÜLLER (1937) und Siegmund PREY (1937).

Aber auch andere Interessensgebiete Franz Eduard Suess' spiegeln sich in den Dissertationsthemen wider. Aus dem alpinen Bereich wären dies Otto SICKENBERG (1925), Johann WINKLER (1931), Anton FIGL (1934), Ernst GASCHKE (1936), aber auch Wilhelm KRIEGER (1924) bzw. die paläontologisch orientierte Arbeit von Fritz ALMA (1924).

Betreffend Flyschzone, Klippenzone und Kieselkalkzone (= Ybbsitzer Klippenzone) wurden Arbeiten von Karl FRIEDL (1921), Eduard RAUSCHER (1923), Helmut BECKER (1931), Paul SOLOMONICA (1934), Rudolf TOTH (1935) und Karl GÖTZINGER (1937) verfasst.

Dazu treten Dissertationsthemen, die den „tertiären“ Anteil des österreichischen Staatsgebietes erfassen, wie jene von Arthur WINKLER (1914), Friedrich ELLISON-NIDLEF (1931), Robert JANOSCHEK (1933), Rudolf GRILL (1935) und Josef KAPOUNEK (1936).

Stratigraphisch-paläontologische Themen, die Franz Eduard Suess (mit)betreute, wurden von Franz KRUMPHOLZ (1912), Paula STEIGER (1912), Valerian GOETEL (1913), Otto HAAS (1914), Fritz KAUTSKY (1920), Karl KREJCI (1923), Alois KIESLINGER (1923), Josef ALBRECHT (1924), Ceslovas PAKUCKAS (1927) und Geza TELEKI VON SZÉK (1936) verfasst.

Franz Eduard Suess betreute aber auch Dissertationen, die unterschiedliche Fragestellungen im Balkangebiet, Rumänien und Anatolien zum Thema hatten: Milorad LAZAREVIĆ (1913), Oswald SCHMIDT (1926), Odomar GUGENBERGER (1926) und Artur PUSTOWSKA (1929).

Mit den Themen, die George LEES (1928), Kenneth GRAY (1930) und Robert BLEECK (1933) behandelten bzw. mit der Dissertation von Herbert TICHY (1937), welche die Ergebnisse einer geologischen Expedition dokumentierte, finden

sich Anklänge an die alte Tradition der Arabien- und Indieforschung.

Zwei weitere Dissertationsthemen stechen noch hervor, zum einen eine petrographische Arbeit von Maria KÖBER (1921) und die Arbeit von Heinrich KÜPPER (1926), die ein paläozoisches Thema behandelte.

Ruhestand und letzte Jahre

Auch nach seiner aktiven Berufszeit setzte Suess seine Untersuchungen zur „Tektogenese“ und dem „Meteorit von Köfels“ fort. Die zwischen 1937 und 1939 publizierten Abhandlungen unter dem gemeinsamen Titel „Bausteine zu einem System der Tektogenese“ haben Überlegungen zur Regionalmetamorphose und Tektogenese, Deckentransport sowie zum Baustil der Kaledoniden zum Thema (SUESS, 1937a; 1938a; 1939b). Aus der Beschäftigung mit den Kaledoniden und den schon länger bekannten, sehr weiten Deckentransporten innerhalb dieses Orogens stellte Suess Verbindungen zur Kontinentaldrifttheorie von Alfred Wegener (1880–1930) her. In der Publikation von 1938 nimmt Suess auf die zu unterschiedlichen Zeiten in unterschiedliche Richtungen transportierten kaledonischen Decken Bezug: *„Aus dem im tektogenetischen Gefüge enthaltenen Bewegungsbilde der Schollen um den Skandik ist die bedeutungsvolle Erkenntnis zu gewinnen, daß die treibenden Kräfte der äußeren Erdgestaltung im Laufe der geologischen Vergangenheit nach der entgegengesetzten Richtung umgestellt worden sind. Im Altpaläozoicum hat andauernder Druck von Laurentia gegen Fenoskandia den kaledonischen Deckenwulst geschaffen. [...] Erst in der mittleren Tertiärzeit ist die Trennungsfuge neuerlich aufgelockert und die grönländische Scholle nach der entgegengesetzten Richtung abgetrieben worden“* (SUESS, 1938b: 335). Diese Vorstellung impliziert eine Kontinentaldrift vor der Pangäa-Konstellation.

Die letzte Abhandlung zur „Tektogenese“ über den *„Bau der Kaledoniden und die Schollendrift im Nordatlantik“* (SUESS, 1939b) – zugleich Franz Eduard Suess' letzte Publikation – sollte nach der ursprünglichen Konzeption des Autors zweigeteilt erscheinen und so sollte dem Teil A des Opus *„Die Kaledoniden in Schottland und Vergleiche“* ein Teil B folgen, zu dem Suess umfangreiche Aufzeichnungen in Form eines Typoskripts hinterließ, das aber nur eine Rohfassung darstellte. *„Über Wunsch der Familie“* hatte Julius Pia (1887–1943) die Herausgabe und Drucklegung des Manuskriptes besorgt, obwohl er sich eingestehen musste, dass er sich für diese Aufgabe recht wenig eignete. So berichtet Pia im Vorwort der Veröffentlichung: *„Einesteils liegt der Gegenstand dem Bereich meiner eigenen Untersuchungen allzu ferne; andernteils entspricht die Fragestellung nicht recht meiner Geistesart, die mit einer ziemlichen Scheu vor weitreichenden Synthesen belastet ist. Es erwies sich jedoch, daß niemand anderer, besser geeignete vorhanden war, der sich der Arbeit annehmen konnte“* (SUESS, 1949: 31). Die posthum erschienene Veröffentlichung verzögerte sich um mehr als acht Jahre und kam nicht wie die ersten Abhandlungen in der Reihe *„Fortschritte in der Geologie und Paläontologie“* im Verlag Borntraeger in Berlin zur Publikation, sondern erschien in den Mitteilungen der Geologischen Gesellschaft in Wien. Julius Pia erlebte die Veröffentlichung ebenfalls nicht, er war sechs Jahre vor der Drucklegung verstorben.

Nach der Okkupation Österreichs durch das Deutsche Reich wurde Franz Eduard Suess mit der Ideologie des Nationalsozialismus, im Speziellen mit den Folgen der Um-

setzung der Nürnberger Rassengesetze konfrontiert, denn seine Großmutter, Eleonore Suess, geborene Zdekauer, war Jüdin gewesen. Dies bedeutete für Franz Eduard, dass er als „Mischling zweiten Grades“ eingestuft wurde. Wenn auch verspätet im Vergleich zu den Universitäten, so wurden die Nürnberger Gesetze auch für die Mitglieder der Akademie der Wissenschaften 1939 wirksam. Laut diesen Gesetzen wurde „Nichtariern“ die Staatsbürgerschaft entzogen, was zur Folge hatte, dass diese nicht mehr im Stand der inländischen ordentlichen Mitglieder geführt werden konnten. Auch Franz Eduard Suess – trotz Bemühungen seitens der Akademie, dessen Ausschluss zu verhindern – wurde ab 2. Dezember 1939 nicht mehr als Mitglied geführt. Anzumerken wäre, dass vom Ausschluss unter anderem auch die beiden Nobelpreisträger Victor F. Hess (1883–1964) und Erwin Schrödinger (1887–1961) betroffen waren (siehe auch MATIS, 1997).

Nach längerer Krankheit, am Samstag, den 25. Jänner 1941, starb Franz Eduard Suess im 74. Lebensjahr. Während seiner letzten Lebensstage haben die politischen Aggressionen stark zugenommen, sodass *„[d]er häßliche Lärm einer in den Fugen erschütterten Welt“* (KÖLBL, 1949: 267) *„die traurige Kunde von seinem Dahinscheiden“* (WALDMANN, 1953: 193) übertönte. Die letzte Ruhestätte fand Franz Eduard Suess im Familiengrab in Marz (Burgenland) (HOFMANN & SCHEDL, 2007).

Würdigung

Sieht man von den ehrenvollen beruflichen Erfolgen wie der Aufnahme in die Akademie der Wissenschaften und dem Amt des Dekans der Philosophischen Fakultät der Universität Wien im Studienjahr 1923/24 ab, so sind noch Franz Eduard Suess' korrespondierende Mitgliedschaft bei der Geologischen Bundesanstalt in Wien (HAMMER, 1925), die Verleihung der Eduard Sueß-Gedenkmünze der Geologischen Gesellschaft in Wien im Jahre 1937 (CERNAJSEK & SEIDL, 2007) – die höchste Auszeichnung, die diese Vereinigung zu vergeben hat – sowie das Ehrendoktorat der schottischen Universität Glasgow zu erwähnen. Aber auch posthum erfuhr Franz Eduard Suess Ehre, indem ein am 19. März 1996 von Petr Pravec und Lenka Šarounová am Ondřejov-Observatorium (Astronomisches Institut der Tschechischen Akademie der Wissenschaften) entdeckter Asteroid des Hauptgürtels (zwischen Mars und Jupiter) nach ihm „(12002) Suess“ benannt wurde (Jet Propulsion Laboratory California, Institute of Technology, NASA, Small-Body Database).

Politisch bzw. durch die Kriegereignisse bedingt, erschienen Nachrufe auf Franz Eduard Suess verspätet. Die Tatsache, dass der erste Nachruf aus der Feder eines Nicht-Österreichers stammt, ist wegen der nationalsozialistischen Einschränkungen Positives über Juden oder „Mischlinge“ zu berichten, nicht weiter verwunderlich. In der Septemerausgabe von 1942 der britischen Zeitschrift *„Nature“* publizierte John Vernon Harrison (1892–1972) eine Würdigung, in der er berichtet, jüngst erfahren zu haben, dass Suess im Jahr zuvor verstorben war. Harrison beleuchtet nicht nur die wissenschaftlichen Verdienste Suess', sondern berichtet auch nicht wenig ausführlich über private Facetten des Verstorbenen: *„He had a discriminating taste in art and music, in both of which he was no mean performer. The former rendered his field notebooks models of their kind“*

as his skilful, truthful pen recorded pictorial evidence unbiased by theoretical distortion and furnished illustrations of field facts in a way that few can hope to do even with the aid of a camera. In the latter, his piano was near his study and upon it he would discourse in a most versatile fashion. Like many an Austrian he loved Mozart and Schubert, Beethoven and Wagner, but besides he was tremendously attracted by the unexpected harmonies of Richard Strauss."

Kurt Leuchs (1881–1949), Ordinarius für Geologie am Wiener Institut und seit Juli 1943 (also zweieinhalb Jahre nach Suess' Tod) korrespondierendes Mitglied der Akademie der Wissenschaften, schrieb einen Nachruf für den „Almanach“, der in der Jahressitzung 1945 vorgelegt wurde. Darin findet sich keine einzige Andeutung über den Ausschluss von Franz Eduard Suess aus den Reihen der Akademie. Anzumerken wäre, dass zu dem Zeitpunkt, als der Nachruf in Druck ging, Leuchs bereits des Amtes an der Universität enthoben worden war. Leuchs war Mitglied der NSDAP gewesen, was zur Folge hatte, dass er nach Kriegsende „wegen dieser rein formalen Angelegenheit ... zwischen die Mülsteine des österreichischen Verbotsgesetzes“ geriet (CORNELIUS, 1952: 269). Die Akademie reagierte nicht mit einem Ausschluss, womit ihm ein vergleichbares Schicksal, wie es Suess ereilt hatte, erspart blieb.

Zwar deutlich zeitverzögert, dennoch nicht weniger ausführlich und herzlich, folgten Nachrufe seiner Schüler Kölbl und Waldmann. Leopold KÖLBL verfasste zuerst eine Darstellung über das wissenschaftliche Oeuvre seines Lehrers, die im Jahr 1949 zur Publikation kam – und später nochmals eine Würdigung im Jahr 1968 (KÖLBL, 1968). Kölbl war seit 1932 Mitglied der NSDAP gewesen und wohl auch deshalb politisch für das Amt des Rektors protegiert worden, das er zwischen 1935 und 1938 an der Universität München innehatte. Köbls Art war es offensichtlich, die rassistischen Ressentiments des Nazi-Regimes nicht zu teilen (LITTEN, 2003). Das „verspätete“ Erscheinen des Nachrufes ist daher wohl aus der wirtschaftlichen Situation

während der Kriegsjahre bzw. der frühen Nachkriegsjahre zu erklären, welche die Drucklegungen von Beiträgen speziell in den Publikationsorganen der erdwissenschaftlichen Gesellschaften verzögerte (während der Kriegsjahre und frühen Nachkriegsjahre hatte die Geologische Gesellschaft in Wien mit der zeitgerechten Herausgabe ihrer Mitteilungen zu kämpfen. Während die Mitteilungsbände 32 bis 35 mit zweijähriger Verspätung erschienen, folgte danach der Sammelband 36–38 für 1943–45 erst im Jahr 1949, der Band 39–41 für 1946–48 erst 1951!). In seinem Nachruf stellt Kölbl Franz Eduard Suess als „den stets hilfsbereiten und gütigen Menschen und den bahnbrechenden Forscher“ dar, der „still und bescheiden“ war. Auf Suess' Bescheidenheit spielt auch Josef Stiny (1880–1958) im Geleitwort zur Festschrift anlässlich des 70. Geburtstages von F.E. Suess (STINY, 1937) an. Ähnlich wie Harrison erwähnt auch Kölbl, dass Suess der Kunst zugetan war. Speziell in seiner Jugend, während der diese Aspekte Förderungen durch das Elternhaus erfahren, war „sein Interesse zunächst in stärkerem Maße den schönen Künsten, besonders der dramatischen Kunst“ zugewandt, berichtet Kölbl und schlägt die Brücke zu Suess' wissenschaftlichen Arbeiten, die gekennzeichnet sind durch „klare[n] Stil“ und „die schöne, kultivierte Sprache“ (KÖLBL, 1949: 267f.).

Von Kölbl erfahren wir – im Gegensatz zu Leuchs, aber auch zu Waldmann, der sachlich das wissenschaftliche „Lebenswerk“ seines Lehrers beleuchtet – etwas über das Verhältnis von Suess zu seinen Schülern: „Mit gütiger Geduld nahm er alle Einwände entgegen, entkräftete oder widerlegte sie, aber immer durch Hinweise auf Beobachtungen und Tatsachen und nie etwa dadurch, daß er seine wissenschaftliche Autorität als solche in die Waagschale warf. Und wenn im Eifer der Diskussion auch einer seiner Jünger vielleicht nicht ganz die richtigen Worte fand, so hatte er hiefür immer ein nachsichtiges Lächeln oder eine mit feinem Humor gewürzte Antwort bereit. Für diese vornehme Art einer wirklich wissenschaftlich freien Erziehung werden ihm seine Schüler stets dankbar sein.“

Anhang

Kurzbiographien der im Text genannten Erdwissenschaftler

ABEL, Othenio (1875–1946)

Am 20. 6. 1875 in Wien geboren; studierte zunächst Rechtswissenschaften, zugleich auch Naturwissenschaften (vor allem Geologie und Paläontologie); 1899 Promotion zum Dr. phil.; zwischen 1900 und 1907 an der Geologischen Reichsanstalt tätig; 1902 Habilitation für Allgemeine Paläontologie; 1907 außerordentlicher Professor an der Universität Wien; hier 1917 Berufung zum ordentlichen Professor für Paläobiologie; 1921 korrespondierendes Mitglied der Akademie der Wissenschaften; 1927/1928 Dekan, 1932/33 Rektor der Universität Wien; 1934 aus politischen Gründen in den zeitlichen Ruhestand versetzt; 1935–1940 Ordinarius an der Universität Göttingen; 1941 Emeritierung (vgl. K. EHRENBURG, 1975).

BECKE, Friedrich Johann Karl (1855–1931)

Am 31. 12. 1855 in Prag geboren; studierte seit 1874 in Wien zunächst Naturwissenschaften, wandte sich dann aber ausschließlich der Mineralogie zu; 1877 Assistent am

Mineralogischen Institut in Wien; 1878/79 Lehramtsprüfung im Fach Naturgeschichte; 1880 Promotion; 1880/81 Habilitation für Petrographie; 1881 außerordentlicher Professor, 1886 Ordinarius für Mineralogie in Czernowitz, 1890 Berufung an die Deutsche Universität in Prag; 1898 Berufung an die Universität Wien; 1911–1929 Generalsekretär der Österreichischen Akademie der Wissenschaften; Erfinder einer Bestimmungsmethode für Mineralien auf Grund ihrer optischen Eigenschaften („Becke'sche Linie“); gestorben am 18. 6. 1931 in Wien (vgl. F.E. SUSS, 1932b). Seine Arbeit über die kristallinen Schiefer des Waldviertels gilt als die erste moderne petrographische Bearbeitung metamorpher Gesteine in Österreich.

BREZINA, Maria Aristides (1848–1909)

Am 4. 5. 1848 in Wien geboren; bereits während seiner Gymnasialzeit 1862 wegen seiner naturwissenschaftlichen Fähigkeiten als Eleve am Hofmineralienkabinett aufgenommen; nach der Matura 1866 mathematische und physikalische Studien an der Universität in Wien und Tätigkeit

ten im chemischen Labor der Technischen Hochschule; 1868 Studium in Berlin, im gleichen Jahr Assistent am Hofmineralienkabinett in Wien; 1872 Promotion in Tübingen; 1874 Habilitation für Kristallographie und Kristallphysik an der Universität Wien; Kustos am Hofmineralienkabinett; 1876 Einrichtung eines eigenen kristallographischen Laboratoriums an der Universität Wien; 1885 Leitung der mineralogisch-petrographischen Abteilung am Hofmineralienkabinett; 1899 Ernennung zum Direktor; 1896 Ruhestand; gestorben am 22. 5. 1909 in Wien (vgl. C. HLAWATSCH, 1909).

BERWERTH, Friedrich Martin (1850–1918)

Am 16. 11. 1850 in Schäßburg (ungar. Segesvár, rumän. Sighisoara) in Rumänien geboren; Gehilfenprüfung für Pharmazeuten bereits vor dem Gymnasialabschluss; 1869 Studium der Pharmazie in Wien und Graz; 1872 Magistertitel in Graz; danach Studium der Chemie in Heidelberg, 1873 Promotion; 1874 Aushilfskraft am Mineralogisch-Petrographischen Institut der Universität Wien und Stelle am Hofmineralienkabinett; 1885 Kustosadjunkt, 1888 Kustos am Naturhistorischen Hofmuseum; 1888 Nostrifizierung des Heidelberger Doktordiploms und *venia legendi* für das Fach Petrographie an der Universität Wien; 1894 außerordentlicher Professor für Petrographie; 1896 Leiter der Mineralogisch-Petrographischen Abteilung am Naturhistorischen Hofmuseum, 1904 Direktor dieser Abteilung; 1907 Berufung zum ordentlichen Universitätsprofessor; gestorben am 22. 9. 1918 in Wien (vgl. V. HAMMER et al., 2010).

CLOOS, Hans (1885–1951)

Am 8. 11. 1885 in Magdeburg geboren; begann nach der Gymnasialzeit 1905 mit dem Architekturstudium an der RWTH Aachen; wechselte noch im selben Jahr das Studium und begann Geologie zuerst in Bonn, dann ab 1906 in Jena zu studieren, wo er unter anderem bei Johannes Walther (1860–1937) Vorlesungen hörte; 1910 Promotion in Freiberg; danach Forschungstätigkeit im damaligen Deutsch-Südwestafrika und bei der Standard Oil Company auf Java und Borneo; 1914 Habilitation in Marburg; 1917 Vertretungsprofessur des Lehrstuhls für Geologie an der Universität Breslau; 1919 folgte er Fritz Frech (1861–1917) im Ordinariat in Breslau nach; 1926 Berufung nach Bonn; gestorben am 26. 9. 1951 in Bonn. Cloos ist vor allem durch seine zahlreichen Lehrbücher international bekannt geworden (vgl. E. & I. SEIBOLD, 2000).

DIENER, Carl (1862–1928)

Am 11. 12. 1862 in Wien geboren; Studium der Geologie und Paläontologie in Wien; 1883 Promotion sub auspiciis imperatoris; ab 1885 zahlreiche Forschungsreisen durch Europa, Asien und Amerika; 1892 im Auftrag der Akademie der Wissenschaften im Zentralhimalaya. Spätere Reisen nach Spitzbergen, in den Ural, den Kaukasus, nach Sibirien, Hawaii und Kanada; 1886 Habilitation für Geographie, 1893 Habilitation für Geologie; 1903 außerordentlicher und 1906 ordentlicher Professor für Paläontologie an der Universität Wien; 1919 Dekan und 1922/23 Rektor; 1909 korrespondierendes und 1913 wirkliches Mitglied der Akademie der Wissenschaften in Wien; auch als Alpinist bekannt, Präsident des Österreichischen Alpenklubs 1888 und 1892/93; gestorben am 6. 1. 1928 in Wien. Vor allem

durch seine grundlegenden Arbeiten in der Biostratigraphie, besonders über die triadischen Ammoniten bekannt (vgl. G. v. ARTHABER, 1928).

DOELTER, Cornelio (1850–1930)

Am 16. 9. 1850 in Arroyo (Puerto Rico) geboren; schulische Ausbildung in Karlsruhe und Paris; 1869 Bachelier an der Faculté des Sciences in Paris; 1870 Studium in Freiburg im Breisgau, 1871 Studium in Heidelberg (Chemie, Physik und Mineralogie), hier Promotion 1872; 1873 Volontär an der Geologischen Reichsanstalt in Wien; 1875 Habilitation an der Wiener Universität; 1876 außerordentlicher Professor der Petrographie und Mineralogie an der Universität Graz; 1883 Ordinarius für Mineralogie und Petrographie; 1887 Dekan und 1906 Rektor; 1907 Berufung an die Universität Wien; 1921 Ruhestand; 1902 korrespondierendes Mitglied, 1928 wirkliches Mitglied der Akademie der Wissenschaften in Wien; gestorben am 8. 8. 1930 in Kolbnitz (Kärnten). Doelters wissenschaftliches Werk ist besonders durch Arbeiten auf dem Gebiet der physikalisch-chemischen Mineralogie ausgewiesen (vgl. W. FISCHER, 1971).

FRECH, Fritz (1861–1917)

Am 16. 3. 1861 in Berlin geboren; Studium der Naturwissenschaften, besonders der Geologie und Paläontologie an den Universitäten Berlin und Bonn; 1885 Promotion in Berlin, 1887 Habilitation in Halle/Saale; 1891 planmäßiges Extraordinariat an der Universität Breslau, 1897 Ernennung zum ordentlichen Professor für Geologie und Paläontologie. Während des 1. Weltkrieges leitender Geologe im Armeekommando an der syrischen Front, wo er nach wenigen Wochen als Opfer des Krieges am 28. 9. 1917 in Aleppo (Syrien) starb. Äußerst umfangreiche Arbeiten im Bereich der Erforschung paläozoischer Faunen (vgl. A. v. SCHOUPPE, 1961).

FUCHS, Theodor (1842–1925)

Am 15. 9. 1842 in Eperies, Prešov (Slowakei) geboren; zuerst Medizinstudium in Wien, dann Studium der Geologie; 1863 Promotion, Assistent am Hofmineralienkabinett, 1880 Kustos, 1885 provisorischer Leiter und ab 1889 Direktor der geologisch-paläontologischen Abteilung; 1880 Habilitation für Paläontologie; 1888 korrespondierendes Mitglied der Akademie der Wissenschaften; 1897 außerordentlicher Professor; 1905 Hofrat; gestorben am 5. 10. 1925 in Steinach am Brenner (vgl. F.X. SCHAFFER, 1925).

GASCHE, Ernst (1908–1976)

Am 13. 9. 1908 in Bern geboren; Studium der Geologie in Wien; Assistent am Naturhistorischen Museum in Basel, später hier Leiter der Geologischen Abteilung; gestorben am 6. 5. 1976 in Basel (vgl. S. PREY, 1978).

GUNN, William (1837–1902)

Am 27. 9. 1837 geboren; trat 1867 dem Geological Survey of London bei und kartierte 17 Jahre in Nordengland und Schottland; gestorben am 24. 10. 1902.

HARRISON, John Vernon (1892–1972)

Am 16. 3. 1892 in Glasgow geboren; Doktorat 1931, zwischen 1918 und 1938 als Erdölgeologe bei der Anglo-Persian Oil Company (APOC) tätig; 1938–1959 an der Oxford University; 1961 Lyell Medal der Geological Society of London; gestorben am 31. Juli 1972 in Oxford (vgl. E.A. VINCENT, 1973).

HOERNES, Rudolf (1850–1912)

Am 7. 10. 1850 in Wien geboren; nach Beendigung des Piaristengymnasiums in Wien Besuch der Vorlesungen am Paläontologischen Institut bei Melchior Neumayr und am Geologischen Institut bei Eduard Suess; 1871 Promotion; 1873 Praktikant an der Geologischen Reichsanstalt; 1876 Berufung ohne Habilitation als außerordentlicher Professor nach Graz; 1883 Ernennung zum ordentlichen Professor für Geologie und Paläontologie in Graz; 1895 korrespondierendes Mitglied der Anthropologischen Gesellschaft, 1899 korrespondierendes Mitglied der Akademie der Wissenschaften; gestorben am 20. 8. 1912 in Judendorf bei Graz. Beinahe 250 Publikationen, vor allem auf dem Gebiet der stratigraphischen Gliederung des Neogens, der systematischen Paläontologie und Erdbebenkunde (vgl. F. HERITSCH, 1913).

KÖLBL, Leopold (1895–1970)

Am 26. 3. 1895 in Wien geboren; Promotion bei F.E. Suess 1921; 1923 bis 1929 Assistent an der Hochschule für Bodenkultur in Wien; 1927 Habilitation; April 1929 außerordentlicher Professor und Vorstand des Geologischen Instituts an der Hochschule für Bodenkultur; 1934 Vertretung für den Lehrstuhl für Allgemeine und Angewandte Geologie an der Universität München, danach Ernennung zum Ordinarius, 1935 bis 1938 Rektor der Universität München; 1939 wegen homosexueller Handlungen verhaftet und später verurteilt; 1943 nach Österreich zurückgekehrt, arbeitete in der Erdölproduktion in Wien; gestorben am 25. 12. 1970 in Wien (vgl. H. WIESENER, 1972).

KOSSMAT, Franz (1871–1938)

Am 22. 8. 1871 in Wien geboren; 1890–1894 Studium der Geologie in Wien; 1894 Promotion; 1900 Habilitation für Geologie und Paläontologie an der Universität Wien; 1900–1909 Privatdozent für Geologie und Paläontologie an der Universität Wien; 1909 Titel eines außerordentlichen Professors; 1911–1913 ordentlicher Professor an der Technischen Hochschule Graz; 1913–1934 ordentlicher Professor für Geologie und Paläontologie an der Universität Leipzig, Direktor des Sächsischen Geologischen Landesamtes; gestorben am 1. 12. 1938 in Leipzig (vgl. A. WINKLER-HERMADEN, 1938).

LAUBE, Gustav (1839–1923)

Am 9. 1. 1839 in Teplitz (Teplice, Tschechische Republik) geboren; studierte an den Universitäten Prag, München und Tübingen; 1865 Promotion; im selben Jahr Assistent am Hof-Mineralienkabinet; 1866 Habilitation für Paläontologie am Polytechnischen Institut in Wien; 1867 Habilitation an der Universität Wien; 1869/70 Teilnahme an der zweiten deutschen Nordpolexpedition auf dem Schiff Hansa; 1871 ordentlicher Professor für Mineralogie und Geolo-

gie am Polytechnischen Institut in Prag; 1878 ordentlicher Professor für Geologie und Paläontologie an der Deutschen Universität Prag, 1893/94 Rektor; gestorben am 12. 4. 1923 in Prag (vgl. O. KÜHN, 1972).

LEUCHS, Kurt (1881–1949)

Am 14. 9. 1881 in Nürnberg geboren; Studium der Naturwissenschaften an der Universität München, Promotion 1906; danach mehrere Studienreisen; 1912 Habilitation an der Universität München; 1912–1919 Assistent und Dozent in München; 1915 und 1918 Kriegsgeologe; 1919–1925 außerordentlicher Professor in München; 1925 Berufung an die Universität Frankfurt am Main; 1936 Professor für Geologie, Paläontologie, Mineralogie und Petrographie am Yüksek Ziraat Enstitüsü der Universität in Ankara; 1940 Berufung zum ordentlichen Professor der Geologie an die Universität Wien; zu Ende des Krieges des Amtes entoben; 1948–49 Vertretung der Lehrkanzel für Paläontologie in Wien; gestorben am 7. 9. 1949 in Wien (vgl. H.P. CORNELIUS, 1952).

MAYER, Josef (1752–1814)

Am 5. 6. 1752 in Prag geboren; 1777 Anstellung im böhmischen Landesgubernium; 1782 Forschungsreisen; Promotion zum Dr. phil. 1788 in Wien; 1785 Professor der Naturgeschichte, physischen Erdbeschreibung und Technologie an der Prager Universität; 1787 erfolgte seine Berufung als Professor für Allgemeine Naturgeschichte und Technologie nach Wien; 1800 Professor der Naturgeschichte und Direktor des Naturalien-Cabinets in Prag; 1812 Ruhestand; gestorben am 24. 10. 1814 in Wien (vgl. C. WURZBACH, 1868).

MOJSISOVICS, Edmund von (1839–1907)

Am 18. 10. 1839 in Wien geboren; 1858 Matura in Wien; Jusstudium, daneben auch Studium der Geologie und Geographie; 1864 Promotion zum Dr. jur. an der Grazer Universität; 1865 Eintritt als Volontär in die Geologische Reichsanstalt; 1870 Chefgeologe, 1879 Oberbergrat, 1892 rangältester Chefgeologe mit dem Titel eines Vizedirektors; 1871–1886 Privatdozent für spezielle Geologie an der Universität Wien; 1892 wirkliches Mitglied der Akademie der Wissenschaften; Mitbegründer des Österreichischen Alpenvereins (1862); gestorben am 2. 10. 1907 in Mallnitz (Kärnten). Auf Mojsisovics geht die Organisation der österreichischen Erdbebenbeobachtung zurück (vgl. W. MEDWENITSCH, 1975).

NEUMAYR, Melchior (1845–1890)

Am 24. 10. 1845 in München geboren; 1863 zuerst Studium der Rechtswissenschaften, dann der Paläontologie an der Universität München; 1867 Promotion zum Dr. phil.; 1868–1872 Sektionsgeologe an der Geologischen Reichsanstalt; 1872 Habilitation an der Universität Heidelberg; 1873 außerordentlicher Professor für Paläontologie an der Universität Wien; 1879 Ordinarius für Paläontologie; 1882 korrespondierendes Mitglied der Akademie der Wissenschaften; gestorben am 29. 1. 1890 in Wien (vgl. V. UHLIG, 1891). Neumayr interpretierte die jungpliozänen Viviparen Slawoniens und der Insel Kos als stammesgeschichtliche Formenreihen im Sinne der Darwinschen Evolution.

PENCK, Albrecht (1858–1945)

Am 25. 9. 1858 in Reudnitz bei Leipzig geboren; 1875 Studium der Chemie, Botanik, Mineralogie und Geologie in Leipzig, 1878 Promotion (Mineralogie); weiteres Studium ab 1880 bei Karl Alfred Zittel (1839–1904) in München; 1883 Habilitation für Geographie in München; 1885 Berufung an die neugeschaffene Lehrkanzel für Physikalische Geographie an der Universität Wien; 1906 Berufung an die Friedrich-Wilhelms-Universität (heute Humboldt-Universität) Berlin und Übernahme der Leitung des neugegründeten Instituts und Museums für Meereskunde; 1917/18 Rektor, 1926 emeritiert; ab 1928 Lehrtätigkeit an der Deutschen Karl-Ferdinands-Universität in Prag; gestorben am 7. 3. 1945 in Prag-Reuth (Krč). Große Bedeutung erlangten seine Forschungen über die Vergletscherung der österreichischen Alpenländer (vgl. K.A. HABBE, 2001).

PIA, Julius (1887–1943)

Am 28. 7. 1887 in Purkersdorf (NÖ) geboren; 1906–1911 Studium der Geologie und Zoologie an der Universität Wien; 1911 Promotion; ab 1912 an der geologisch-paläontologischen Abteilung des Naturhistorischen Museums Wien beschäftigt; 1919 Habilitation an der Universität Wien; 1927 Titular-Professor, 1937 Honorarprofessor für systematische Paläontologie; 1923 korrespondierendes Mitglied der Akademie der Wissenschaften; gestorben am 2. 1. 1943 in Wien (vgl. Th. HOFMANN, 1993).

PICHLER, Adolf (1819–1900)

Am 4. 9. 1819 in Erl (Tirol) geboren; Gymnasialzeit in Innsbruck, danach ab 1840 Studium der Rechtswissenschaften; 1842 Medizinstudium in Wien, Veröffentlichung von Gedichten; nach Abschluss des Studiums 1848 beteiligte er sich an der Revolution von 1848; danach Supplentenstelle an der Lehrkanzel für Naturgeschichte an der philosophischen Fakultät der Universität Innsbruck; ab 1851 Gymnasiallehrer; ab 1867 Professor der Geologie an der Universität Innsbruck; 1877 Adelsprädikat „von Rautenkar“ für Verdienste bei Gefechten in Ponte Tedesco und Caffaro; 1879 Wahl zum Rektor der Universität Innsbruck, lehnte aber das Amt ab; 1890 Ruhestand nach 42 Dienstjahren; gestorben am 15. 11. 1900 in Innsbruck (vgl. R. v. KLEBELSBERG, 1935).

ROSIWAL, August (1860–1923)

Am 2. 12. 1860 in Wien geboren; 1878–1883 Studium der Ingenieurwissenschaften und Elektrotechnik an der Technischen Hochschule in Wien; 1885–1891 Assistent an der Lehrkanzel für Geologie und Mineralogie an der Technischen Hochschule in Wien, trat 1891 in die Geologische Reichsanstalt ein; ab 1892 Privatdozent für Mineralogie und Petrographie, ab 1898 Honorarprofessor für Mineralogie; 1904 Titular-ao.-Professor, 1918 ordentlicher Professor für Geologie und Mineralogie an der Technischen Hochschule in Wien; gestorben am 9. 10. 1923 in Wien. Machte sich um eine technische Ermittlung der Schleifhärte verdient (vgl. T. CERNAJSEK, 1988).

SALOMON-CALVI, Wilhelm (1868–1941)

Am 15. 2. 1868 in Berlin geboren; Geologie- und Mineralogiestudium in Zürich, Berlin, Leipzig und München;

1890 Promotion; 1894 Habilitation in Pavia, 1897 Habilitation für Geologie in Heidelberg; 1899 Ernennung zum außerordentlichen Professor für Paläontologie in Heidelberg; 1913–1934 ordentlicher Professor für Geologie und Direktor des Geologisch-Paläontologischen Institutes in Heidelberg; Zwangsemeritierung und Emigration aus politischen Gründen vor den Nationalsozialisten in die Türkei; 1934–1938 Ordinarius für Geologie und Mineralogie an der Landwirtschaftlichen Hochschule in Ankara; 1938–1941 Direktor der geologischen Landesaufnahme der Türkei; gestorben am 15. 6. 1941 in Ankara (vgl. M. PFANNENSTIEL, 1947).

SANDER, Bruno (1884–1979)

Am 23. 2. 1884 in Innsbruck geboren; Studium der Naturwissenschaften in Innsbruck, Promotion 1907; Assistent an der Technischen Hochschule in Wien und an der Universität Innsbruck, Habilitation 1912; 1913–1922 an der Geologischen Reichs- bzw. Bundesanstalt in Wien; 1922–1955 Professor der Mineralogie und Petrographie an der Universität Innsbruck; gestorben am 5. 9. 1979 in Innsbruck (vgl. H. WIESENER, 1980).

SCHRAUF, Albrecht (1837–1897)

Am 14. 12. 1837 in Wieden (Wien) geboren; trat 1853 als Novize in den Piaristenorden ein, den er nach der Matura 1856 wieder verließ; 1856–1862 Studium an der Universität Wien (Physik, Mathematik, Mineralogie und Botanik); 1862 Promotion an der Universität Tübingen; bereits ab 1861 Assistent, 1862 Kustosadjunkt am Hofmineralienkabinett in Wien; 1863 Habilitation für physikalische Mineralogie an der Universität Wien; 1874 Berufung zum Ordinarius für Mineralogie sowie Leiter des Mineralogischen Museums an der Universität Wien; 1887/88 Dekan; verlor 1896 durch einen Unfall die Sehkraft; 1884 korrespondierendes, 1893 wirkliches Mitglied der Akademie der Wissenschaften in Wien; gestorben am 29. 11. 1897 in Wien (vgl. H. HERITSCH, 1999). Schrauf erkannte als einer der Ersten die inneren Zusammenhänge zwischen dem chemischen Aufbau und den morphologischen und physikalischen Eigenschaften der Minerale.

STACHE, Guido (1833–1921)

Am 28. 3. 1833 in Namslau, heute: Namysłów, Polen geboren; studierte in Breslau (Wrocław) und Berlin; 1855 Promotion; 1857 Lehramtsprüfung in Naturgeschichte und deutscher Literaturgeschichte; 1857 Eintritt in die Geologische Reichsanstalt; 1873 Bergrat und Chefgeologe; 1877 Oberbergrat; seit 1885 Vizedirektor, 1892–1902 Direktor der Geologischen Reichsanstalt; gestorben am 11. 4. 1921 in Wien (vgl. T. CERNAJSEK, 2007).

STINY, Josef (1880–1958)

Am 20. 2. 1880 in Wappoltenreith in Niederösterreich geboren. Nach Abschluss des Gymnasiums absolvierte er die Hochschule für Bodenkultur in Wien und besuchte Vorlesungen aus dem Bauingenieurfach an der Grazer Technischen Hochschule; danach Tätigkeit als Ingenieur und Studium der Geologie an der Grazer Universität; während des ersten Weltkrieges mit vielerlei technischen Bauvorhaben beauftragt; zwischen 1919 und 1925 Professor für

naturwissenschaftliche Fächer an der Höheren Forstlehranstalt in Bruck an der Mur (Steiermark); 1924 Habilitation für Geologie an der Grazer Universität; hier später Titel eines außerordentlichen Professors. Ab 1. 3. 1925 ordentlicher Professor der Geologie an der Technischen Hochschule in Wien; 1943 Pensionierung; Supplierungen seines Faches bis 1947; gestorben am 28. 1. 1958 in Wien. Stiny war Ehrenmitglied der Österreichischen Geologischen Gesellschaft und Träger der Eduard-Suess-Medaille. Das wissenschaftliche Werk Stiny's zeichnet sich vor allem durch Arbeiten auf dem technisch-geologischen Bereich aus (vgl. A. KIESLINGER, 1958).

STOLLEY, Ernst (1869–1944)

Am 16. 9. 1869 in Kiel geboren; Studium der Geologie, Paläontologie und Mineralogie zuerst in Kiel, dann in München, 1891 Promotion in München; Assistent am Mineralogischen Museum und Institut der Universität Kiel, 1894 Habilitation für Geologie und Paläontologie in Kiel; 1901 Berufung als ordentlicher Professor an die Technische Hochschule in Braunschweig; 1935 Emeritierung; gestorben am 12. 1. 1944 (vgl. P. DORN, 1944).

SUESS, Eduard Carl Adolph (1831–1914)

Am 20. 8. 1831 in London geboren; Kindheit in Prag und Wien; erste erdwissenschaftliche Publikation mit 19 Jahren; 1852–1862 Kustos am Hof-Mineralien-Cabinet in Wien, 1857 ao. Professor für Paläontologie, 1862 Extraordinarius und 1867 Ordinarius für Geologie an der Wiener Universität; außerdem Mitglied des Wiener Gemeinderats sowie Abgeordneter der Liberalen im Niederösterreichischen Landtag und im österreichischen Reichsrat; 1898 bis 1911 Präsident der Akademie der Wissenschaften in Wien; auf ihn geht die Wiener Donauregulierung und der Bau der I. Wiener Hochquellenwasserleitung zurück; gestorben am 26. 4. 1914 in Wien (vgl. C. DIENER, 1914; T. CERNAJSEK et al., 2000).

SUESS, Hans Eduard (1909–1993)

Am 16. 12. 1909 in Wien geboren; 1932–1935 Demonstrator am I. Chemischen Institut der Universität Wien; 1936 Promotion an der Universität Wien; Assistent an der ETH Zürich 1935–1936; Assistent an der Universität Hamburg 1937–1939; Habilitation in Hamburg; Assistenzprofessor in Hamburg 1940–1947; ao. Professor in Hamburg 1948–1950; im 2. Weltkrieg Berater bei der Abtrennung von Schwerwasser im Wasserkraftwerk der Norsk Hydro in Vemork, Norwegen; 1950 Auswanderung in die USA; zunächst bis 1951 Research Fellow an der University of Chicago, von Juli 1951 bis Juli 1955 am U. S. Geological Survey Washington, D.C.; von Juli 1955 bis Mai 1958 am Scripps Institute of Oceanography in La Jolla, Kalifornien, ab Mai 1958 Professor für Geochemie an der University of California in San Diego, La Jolla; Hans Eduard Suess war im Sommersemester 1971 Gastprofessor für physikalische Chemie und im Sommersemester 1982 Gastprofessor für Geophysik und Geologie an der Universität Wien; gestorben am 20. 9. 1993 in San Diego (vgl. H. WAENKE & J.R. ARNOLD, 2005). Das Mineral Suessit (ein Fe-Ni-Silicid aus Enstatitochondriten) ist nach ihm benannt.

TERMIER, Pierre (1859–1930)

Am 3. 7. 1859 in Lyon geboren; 1880 Studium an der École nationale supérieure des Mines in Paris, danach Professor an der Bergakademie in Saint-Étienne; 1909 Mitglied, 1930 Vizepräsident der Académie des Sciences in Paris; gestorben am 23. 10. 1930 in Grenoble (vgl. H.P. CORNELIUS, 1931).

TIETZE, Emil (1845–1931)

Am 15. 6. 1845 in Breslau (heute: Wrocław, Polen) geboren; ab 1864 Studium der Naturwissenschaften in Breslau und Tübingen; 1869 Promotion in Breslau; 1870 Eintritt in die Geologische Reichsanstalt, hier 1885 Chefgeologe, 1901 Vizedirektor, 1902–1918 Direktor; gestorben am 4. 3. 1931 in Wien (vgl. W. HAMMER, 1931).

TOULA, Franz (1845–1920)

Am 20. 12. 1845 in Wien geboren; naturhistorische, mathematisch-physikalische und chemische Studien an der Technischen Hochschule und Universität in Wien; 1869 Assistent an der Technischen Hochschule in Wien; 1871 Lehramtsprüfung für Naturgeschichte; 1872–1880 Professor für Naturgeschichte und Geographie an der Gumpendorfer Realschule in Wien; 1875 Promotion an der Universität Rostock; 1877 Habilitation an der Technischen Hochschule in Wien und Privatdozent für Paläontologie; 1880 Erweiterung der Lehrbefugnis für Geologie; 1881 außerordentlicher, 1884 ordentlicher Professor für Mineralogie und Geologie an der Technischen Hochschule in Wien; 1890–1893, 1896–1897 und 1898–1904 Dekan, 1893/94 Rektor; 1897 Hofratstitel; 1917 Adelstitel und Ruhestand; gestorben am 3. 1. 1920 in Wien (vgl. A. ROSIWAL, 1920).

TSCHERMAK, Gustav (1836–1927)

Am 19. 4. 1836 in Littau, Mähren (Litovel, Tschechische Republik) geboren; 1862 Kustosadjunkt am Mineralogischen Hof-Cabinet in Wien, 1868 Übernahme der Leitung des Hofmineralienkabinetts; 1873 Ernennung zum ordentlichen Professor für Mineralogie und Petrographie an der Universität Wien; 1875 wirkliches Mitglied der Akademie der Wissenschaften in Wien; gestorben am 4. 5. 1927 in Wien (vgl. B. FRITSCHER, 2004).

UHLIG, Victor (1857–1911)

Am 2. 1. 1857 in Karlshütte (Liskovec, Tschechische Republik) geboren; Studium in Graz und Wien; 1878 Promotion in Wien, von 1877 bis 1883 Assistent für Paläontologie an der Universität Wien; 1881 Habilitation für Paläontologie, ab 1881 an der Geologischen Reichsanstalt tätig; ab 1891 an der Deutschen Universität Prag, 1900 Berufung an die Paläontologie nach Wien, 1901 Ordinarius für Geologie an der Universität Wien; 1894 korrespondierendes, 1901 wirkliches Mitglied der Akademie der Wissenschaften in Wien; 1907 Mitbegründer und erster Präsident der Geologischen Gesellschaft in Wien; gestorben am 4. 6. 1911 in Karlsbad (Karlovy Vary, Tschechische Republik) (vgl. F.E. SUESS, 1911b).

WAAGEN, Wilhelm (1841–1900)

Am 23. 6. 1841 in München geboren; naturwissenschaftliche Studien an der Universität München; Promotion 1864;

1866 Habilitation für Paläontologie in München; ab 1870 am Geological Survey of India tätig, 1877 Habilitation zum Privatdozenten für Paläontologie in Wien; 1879 Ruf an die Technische Hochschule in Prag als Ordinarius für Mineralogie und Geologie; 1890 Ordinarius der Paläontologie an der Universität Wien; 1893 korrespondierendes Mitglied der Akademie der Wissenschaften in Wien; gestorben am 24. 3. 1900 in Wien (vgl. E. TIETZE, 1900).

WÄHNER, Franz (1856–1932)

Am 23. 3. 1856 in Goldenhöhe (Zlatý Kopec, Tschechische Republik) geboren; Studium der Mineralogie in Wien, 1880 Promotion; 1881 Eintritt als Volontär in die Geologische Reichsanstalt; 1885 Habilitation für Geologie; 1885–1901 wissenschaftlicher Beamter (seit 1893 Kustos) am Naturhistorischen Hofmuseum in Wien; 1901 ordentlicher Professor der Mineralogie und Geologie an der Deutschen Technischen Hochschule in Prag; 1910–1926 ordentlicher Professor für Geologie und Paläontologie an der Deutschen Universität Prag; gestorben am 4. 4. 1932 in Prag (vgl. E. SPENGLER, 1933).

WALDMANN, Leo (1899–1973)

Am 23. 5. 1899 in Wien geboren; 1917 Wehrdienst, danach Studium der Geographie, Geschichte, Philosophie, Geologie, Paläontologie, Mineralogie und Petrographie in Wien; 1922 Promotion, 1924–1929 wissenschaftliche Hilfskraft bei F.E. Suess; 1929 Habilitation, im selben Jahr Eintritt in die Geologische Bundesanstalt; 1940–1944 als Wehrgeologe eingesetzt; 1941 Titel eines ao. Professors, 1958 Hofratstitel; gestorben am 3. 12. 1973 durch einen Verkehrsunfall. Sein Hauptforschungsfeld war die „Grundgebirgsgeologie“ der Böhmisches Masse (vgl. O. THIELE, 1978; Th. HOFMANN & R. ROETZEL, 2010).

WEGENER, Alfred (1880–1930)

Am 1. 11. 1880 in Berlin geboren; 1900–1904 Studium der Physik, Meteorologie und Astronomie in Berlin, Heidelberg und Innsbruck; 1902–1903 Assistent an der Volkssternwarte Urania in Berlin; 1905 Promotion (Astronomie) in Berlin; 1905 Assistent am Aeronautischen Observatorium Lindenberg; nach dem ersten Weltkrieg Anstellung als Meteorologe an der Deutschen Seewarte; 1921 außerordentlicher Professor an der neu gegründeten Universität Hamburg; 1924 Berufung zum ordentlichen Professor für Meteorologie und Geophysik an die Universität in Graz; gestorben am 16.(?) 11. 1930 im grönländischen Eis (vgl. U. WUTZKE, 1997). WEGENER stellte am 6. November 1912 erste Gedanken zur Kontinentalverschiebung der Öffentlichkeit vor.

ZIPPE, Franz Xaver Maximilian (1791–1863)

Am 15. 1. 1791 in Falkenau (heute: Sokolov [Falknov], Tschechien) geboren; Besuch des Gymnasiums in Dresden, danach 1807 bis 1809 Studium der Philosophie in Prag; 1814 bis 1815 Studium der Chemie; 1819 Adjunkt am Polytechnikum in Prag, seit 1822 hier Unterrichtstätigkeit aus Mineralogie und Geologie; seit 1819 Ordnungsarbeiten am 1818 provisorisch gegründeten Vaterländischen Museum in Prag, ab 1824 dort Kustos der Mineralien- und Petrefaktensammlung; 1835 am Polytechnikum zum ordentlichen Professor für Naturgeschichte und Warenkunde ernannt; 1849 Direktor der neu gegründeten Montanlehranstalt in Příbram; im selben Jahr noch Ernennung zum ordentlichen Professor der Mineralogie an der Universität Wien; Gründungsmitglied der Akademie der Wissenschaften in Wien; gestorben am 22. 2. 1863 in Wien (vgl. J. SEIDL et al., 2009).

Werkeverzeichnis von Franz Eduard Suess

(im Text erwähnt)

SUESS, F.E. (1891): Beobachtungen über den Schlier in Oberösterreich und Bayern. – Annalen des k.k. Naturhistorischen Hofmuseums Wien, **6**, 407–429, Wien.

SUESS, F.E. (1893): Über Gebirgsbildung in Schottland. Vortrag, gehalten in der 7. Sitzung des Vereins Lotos am 14. Mai 1892; bloße Nennung, kein Druck. – Erwähnung in: Lotos. Jahrbuch für Naturwissenschaft, NF 13, S. XI, Prag – Wien – Leipzig.

SUESS, F.E. (1894): Zur Geologie der Tarnthaler Köpfe und der umgebenden Berge südöstlich von Innsbruck. – Verh. Geol. R.-A., **1894/6**, S. 176, Wien.

SUESS, F.E. (1895a): Das Gebiet der Triasfalten im Nordosten der Brennerlinie. – Jb. Geol. R.-A., **44** (1894), 589–670, Wien.

SUESS, F.E. (1895b): Erster Bericht über das Erdbeben von Laibach (de dato Laibach 3. Mai). – Verh. Geol. R.-A., **1895/7**, 198–207, Wien.

SUESS, F.E. (1895c): Vorläufiger Bericht über die geologischen Aufnahmen im östlichen Theile des Kartenblattes Gross-Meseritsch in Mähren. – Verh. Geol. R.-A., **1895/3**, 97–106, Wien.

SUESS, F.E. (1896a): Die Erderschütterung in der Gegend von Neulengbach am 28. Jänner 1895. – Jb. Geol. R.-A., **45**, 1895/1, 77–84, Wien.

SUESS, F.E. (1896b): Das Erdbeben von Laibach am 14. April 1895. – Verh. Geol. R.-A., **1896/2**, 90–91, Wien.

SUESS, F.E. (1897a): Das Erdbeben von Laibach am 14. April 1895. – Jb. Geol. R.-A., **46/3**, 411–890, Wien.

SUESS, F.E. (1897b): Das Gneis- und Granitgebiet der Umgebung von Gross-Meseritsch in Mähren. – Verh. Geol. R.-A., **1897/6**, 138–144, Wien.

SUESS, F.E. (1897c): Einige Bemerkungen zu dem Erdbeben von Graslitz vom 25. October bis 7. November 1897. – Verh. Geol. R.-A., **1897/16**, 325–328, Wien.

SUESS, F.E. (1897d): Das Gneisgebiet zwischen Gross-Bittesch, Namiest und Segengottes in Mähren. – Verh. Geol. R.-A., **1897/16**, 331–332, Wien.

SUESS, F.E. (1897e): Der Bau des Gneisgebietes von Gross-Bittesch und Namiest in Mähren. – Jb. Geol. R.-A., **47/3**, 505–532, Wien.

SUESS, F.E. (1898a): Ueber den kosmischen Ursprung der Moldavite. – Verh. Geol. R.-A., **1898/16**, 387–403, Wien.

SUESS, F.E. (1898b): Über die Herkunft der Moldavite aus dem Weltraume. – Anz. kais. Akad. Wiss., math.-naturw. Cl., **35/25**, 255–260, Wien.

- Suess, F.E. (1899a): Vorläufiger Bericht über die geologische Aufnahme im kristallinen Gebiete bei Mährisch Kromau. – Verh. Geol. R.-A., **1899/2**, 54–60, Wien.
- Suess, F.E. (1899b): Bericht über eine geologische Reise in den Westen des französischen Centralplateaus (Umgebung von Tulle, Departement de la Corrèze). – Verh. Geol. R.-A., **1899/5**, 154–167.
- Suess, F.E. (1899c): Studien über unterirdische Wasserbewegung I. Die Thermalquellen von Teplitz und ihre Geschichte. II. Die Schwimmsandeinbrüche von Brüx. – Jb. Geol. R.-A., **48/3**, 425–516, Wien.
- Suess, F.E. (1900a): Eine Bemerkung über die Einwirkung des Erdbebens von Lissabon auf die Thermalquellen von Teplitz. – Verh. Geol. R.-A., **1900/2**, 55–63, Wien.
- Suess, F.E. (1900b): Contact zwischen Syenit und Kalk in der Brünner Eruptionsmasse. – Verh. Geol. R.-A., **1900/15+16**, 374–379, Wien.
- Suess, F.E. (1900c): Die Herkunft der Moldavite und verwandter Gläser. – Jb. Geol. R.-A., **50/2**, 193–382, Wien.
- Suess, F.E. (1900d): Der Granulitzug von Borry in Mähren. – Jb. Geol. R.-A., **50/4**, 615–648, Wien.
- Suess, F.E. (1901a): Geologische Mittheilungen aus dem Gebiete von Trebitsch und Jarmeritz in Mähren. – Verh. Geol. R.-A., **1901/3**, 59–90, Wien.
- Suess, F.E. (1901b): Zur Tektonik des Gneisgebietes am Ostrande der böhmischen Masse. – Verh. Geol. R.-A., **1901/17+18**, 399–402, Wien.
- Suess, F.E. (1901c): Die Moldavite, eine neue Gattung von Meteoriten. – Monatsblätter des wissenschaftlichen Club in Wien, **22/1901**, Nr. 11, 85–88, Wien [Vortrag gehalten am 6. Dezember 1900].
- Diener, C., Hoernes, R., Suess F.E. & Uhlrig, V. (1903): Bau und Bild Österreichs. Band I: Erster Teil: Bau und Bild der böhmischen Masse; Zweiter Teil: Bau und Bild der Ostalpen und des Karstgebietes. – XXIV + 646 S.; Band II: Dritter Teil: Bau und Bild der Karpaten; Viertes Teil: Bau und Bild der Ebenen Österreichs. – 651–1110, Wien – Leipzig (Ternpsky / Freytag).
- Suess, F.E. (1903a): Bau und Bild der böhmischen Masse. – In: Diener, C., Hoernes, R., Suess F.E. & Uhlrig, V.: Bau und Bild Österreichs, 1. Teil. – 1–322, Wien (Verlag Ternpsky / Freytag).
- Suess, F.E. (1903b): Vorläufiger Bericht über die geologische Aufnahme im südlichen Theile der Brünner Eruptivmasse. – Verh. Geol. R.-A., **1903/18**, 381–389, Wien.
- Suess, F.E. (1903c): Die Eruptivmasse der südlichen Umgebung Brünns. – Vortrag gehalten in der Sitzung vom 16. 12. 1903, Verh. naturforsch. Ver. Brünn, **42/1903**, 46–47, Brünn.
- Suess, F.E. (1903d): Exkursion nach Segengottes bei Brünn. – Sonderdruck aus: IX. Internationaler Geologen-Kongress, Führer für die Exkursionen, Wien, 9 S.
- Berger, H. & Suess, F.E. (1903): Die geologischen Verhältnisse des Steinkohlenbeckens von Ostrau-Karwin; unter Mitwirkung v. A. Fillunger. – IX. Internationaler Geologenkongress; Führer für die Exkursionen, 14 S., Wien.
- Suess, F.E. (1904a): Aus dem Devon- und Culmgebiete östlich von Brünn. – Verh. Geol. R.-A., **1904/15**, 339–340, Wien.
- Suess, F.E. (1904b): Bericht über die Exkursion (II) nach Segengottes bei Rossitz. – In: Septième partie. Comptes rendu des excursions. – Comptes rendus de la IX. Session du Congrès géologique international (Vienne 1903), **2**, 827–828, Wien.
- Suess, F.E. (1904c): Kristallinische Schiefer Österreichs innerhalb und außerhalb der Alpen. – Comptes rendus de la IX. Session du Congrès géologique international (Vienne 1903), **2**, 603–608, Wien.
- Suess, F.E. (1904d): Das Grundgebirge im Kartenblatte St. Pölten. – Jb. Geol. R.-A., **54/3+4**, 389–416, Wien.
- Suess, F.E. (1905a): Aus dem Devon- und Culmgebiete östlich von Brünn. – Jb. Geol. R.-A., **55/1**, 31–50, Wien.
- Suess, F.E. (1905b): Die Tektonik des südlichen Teiles der Boskowitz Furche. – Verh. Geol. R.-A., **1905/4**, 95–98, Wien.
- Suess, F.E. (1905c): Über Perthitfeldspäte aus kristallinen Schiefergesteinen. – Jb. Geol. R.-A., **54/3+4**, 417–430, Wien.
- Suess, F.E. (1906a): Erläuterungen zur Geologischen Karte der im Reichsrath vertretenen Königreiche und Länder der österr.-ungar. Monarchie. NW-Gruppe Nr. 65 Gross-Meseritsch. (Zone 8, Kol. XIV der Spezialkarte der österr.-ungar. Monarchie im Maßstabe 1:75.000). – 1–48, Wien (K.k. Geol. R.-A.).
- Suess, F.E. (1906b): Erläuterungen zur Geologischen Karte der im Reichsrath vertretenen Königreiche und Länder der österr.-ungar. Monarchie. NW-Gruppe Nr. 75 Trebitsch und Kromau. (Zone 9, Kol. XIV der Spezialkarte der österr.-ungar. Monarchie im Maßstabe 1:75.000). – 1–72, Wien (K.k. Geol. R.-A.).
- Suess, F.E. (1906c): Vorlage des Kartenblattes Brünn. – Verh. Geol. R.-A., **1906/5**, 146–164, Wien.
- Suess, F.E. (1906d): Mylonite und Hornfelsgneise in der Brünner Intrusivmasse. – Verh. Geol. R.-A., **1906/10**, 290–296, Wien.
- Bittner, A., Paul, C.M., Abel, O. & Suess, F.E. (1907): St. Pölten 1:75.000 neu aufgenommen von A. Bittner (1896), C.M. Paul (1896), O. Abel (1901–1902) und F.E. Suess (1901). Geologische Spezialkarte der Österreichisch-ungarischen Monarchie 1:75.000 SW-Gruppe; 4755. – Topographie: Topographische Spezialkarte Zone 13 Col. XIII, evident bis 1903; Mit Benützung der Resultate der älteren geologischen Aufnahmsarbeiten von J. Czjzek (1850–1852), M.V. Lipold und L. Hertle (1863–1864). – 1 Blatt Farbdruck; 49,6 x 36,9 cm. – Wien (Geologische Reichsanstalt).
- Suess, F.E. (1907): Die Tektonik des Steinkohlengebietes von Rossitz und der Ostrand des böhmischen Grundgebirges. – Jb. Geol. R.-A., **57/4**, 793–834, Wien.
- John, C. v. & Suess, F.E. (1908): Die Gauverwandtschaft der Gesteine der Brünner Intrusivmasse. – Jb. Geol. R.-A., **58/2**, 247–266, Wien.
- Suess, F.E. (1908a): Die Beziehungen zwischen dem moldanubischen und dem moravischen Grundgebirge in dem Gebiete von Frain und Geras (Vorläufiger Bericht über die geologische Aufnahme der Osthälfte des Kartenblattes Drosendorf, Zone 10, Kol. XIII). – Verh. Geol. R.-A., **1908/17+18**, 395–412, Wien.
- Suess, F.E. (1908b): Die Kristallisationsvorgänge bei der Bildung der Karlsbader Aragonitabsätze. – Anz. kais. Akad. Wiss., math.-naturw. Kl., **45/16**, 313–316, Wien.
- Suess, F.E. (1908c): Mitarbeit am „Gutachten der vom k.k. Ackerbauministerium im Einvernehmen mit dem k.k. Ministerium des Innern und dem k.k. Handelsministerium eingesetzten Kommission zur Überprüfung der zum Schutze der Karlsbader Heilquellen gegen Bergbau- und Kaolingrubenbetrieb erlassenen behördlichen Vorschriften über die Beziehungen der im Marienschachte II in Königswertth erschrotenen Grubenwässer zu den Karlsbader Heilquellen.“ – 71 S., Wien.
- Suess, F.E. (1908d): Ueber die Lagerungsverhältnisse im Steinkohlengebiet von Rossitz in Mähren. – Mitt. Geol. Ges. in Wien, **1**, 16–20, Wien.
- Suess, F.E. (1909a): Beispiele plastischer und kristalloblastischer Gesteinsumformung. – Mitt. Geol. Ges. in Wien, **2**, 250–277, Wien.
- Suess, F.E. (1909b): Die Bildung der Karlsbader Sprudelschale unter Wachstumsdruck der Aragonitkristalle. – Mitt. Geol. Ges. in Wien, **2**, 392–444, Wien.
- Suess, F.E. (1909c): Moderne Theorien der Erdbeben und Vulkane. – Scientia, Rivista di Scienza, **6/3** (1909), 1–11, Bologna.

- Suess, F.E. (1909d): Notizen über Tektite. – Centralbl. Mineral., Geol. und Paläont. in Verbindung mit dem Neuen Jahrbuch für Mineralogie, Geologie und Paläontologie, **1909/15**, 462–467, Stuttgart.
- Suess, F.E. (1909e): Gläser kosmischer Herkunft. – Vortrag, gehalten bei der 81. Versammlung Deutscher Naturforscher und Ärzte in Salzburg am 23. September 1909. – Naturwiss. Rdsch., **1909/24**, 573–585, Braunschweig.
- Suess, F.E. (1909f): Über Gläser kosmischer Herkunft. – Gesellschaft Deutscher Naturforscher und Ärzte. Verhandlungen **1909**, 1–16, Leipzig.
- Suess, F.E. (1910): Moravische Fenster. – Anz. kais. Akad. Wiss., math.-naturw. Kl., **47/27**, 428–432, Wien.
- Suess, F.E. (1911a): Große Überschiebungen tiefer Gesteinszonen des mährisch-niederösterreichischen Grundgebirges. – Geol. Rdsch., **2**, 440–442, Leipzig.
- Suess, F.E. (1911b): Uhlig Victor. Ein Bild seiner wissenschaftlichen Tätigkeit. – Mitt. Geol. Ges. in Wien, **4**, 449–482, Wien.
- Suess, F.E. (1911c): Dr. Karl Schwippel k. k. Schulrat i. P. – Mitt. Geol. Ges. in Wien, **4**, S. 638, Wien.
- Suess, F.E. (1911d): Vorläufiger Bericht über die Untersuchung der weiteren Umgebung von Joachimsthal. – Anz. Akad. Wiss. Wien, math.-naturw. Kl., **48/14**, 308–309, Wien.
- Suess, F.E. (1912a): Die moravischen Fenster und ihre Beziehung zum Grundgebirge des Hohen Gesenke. – Denkschr. k.k. Akad. Wiss. Wien, math.-naturw. Kl., **88**, 541–631, Wien.
- Suess, F.E. (1912b): Brünn 1:75.000 neu aufgenommen und bearbeitet in den Jahren 1900–1905 von Dr. Franz Eduard Suess. – Geologische Spezialkarte der Österreichisch-ungarischen Monarchie 1:75.000 NW-Gruppe; 4357. Topographie: Topographische Spezialkarte Zone 9 Kol. XV, berichtet bis 1909; Mit Benützung der geologischen Übersichtsaufnahmen von F. Fötterle und H. Wolf im Maße 1:144.000 (1853) und der geologischen Karte der Umgebung von Brünn im Maße 1:75.000 von A. Makowsky und A. Rzehak 1883). – 1 Blatt Farbdruck; 48,2 x 36,9 cm. – Wien (Geologische Reichsanstalt).
- Suess, F.E. (1912c): Verschiedene Theorien über die Beziehungen der Radioaktivität zu geologischen Vorgängen. – Mitt. Geol. Ges. in Wien, **5**, 87–105, Wien.
- Suess, F.E. (1912d): Koken Ernst. – Mitt. Geol. Ges. in Wien, **5**, 482–483, Wien.
- Suess, F.E. (1913a): Vorläufige Mitteilung über die Münchberger Deckscholle. – Anz. kais. Akad. Wiss., math.-naturw. Kl., **50/14**, 255–258, Wien.
- Suess, F.E. (1913b): Was die Wiener Pflastersteine erzählen. – Oesterreichische Volks-Zeitung vormals konstitutionelle Vorstadt-Zeitung, Jg. **59**, Nr. 351, 25. 12. 1913, S. 5, Wien.
- Suess, F.E. (1914a): Rückschau und Neues über die Tektitfrage. – Mitt. Geol. Ges. in Wien, **7**, 51–121, Wien.
- Suess, F.E. (1914b): Reyer Eduard. – Mitt. Geol. Ges. in Wien, **7**, 327–329, Wien.
- Suess, F.E. (1914c): Seemann Fritz. – Mitt. Geol. Ges. in Wien, **7**, 329–331, Wien.
- Suess, F.E. (1914d): Über die Entwicklung der modernen Vorstellungen über den Bau der Alpen. – Zeitschrift des Österreichischen Ingenieur- und Architekten-Vereins, **66/32**, 593–594, Wien.
- Suess, F.E. (1915): Richard Johann Schubert †. – Mitt. Geol. Ges. in Wien, **1916**, 8, 124–126, Wien.
- Suess, F.E. (1916a): Können die Tektite als Kunstprodukte gedeutet werden? – Centralbl. Mineral., Geol. und Paläont., **1916**, 569–578, Stuttgart.
- Suess, F.E. (1916b): Kristallisationskraft und lineare Kraft wachsender Kristalle. – Naturwissenschaftliche Wochenschrift, **31/49**, 697–701, Jena.
- Suess, F.E. (1916c): Über das vulkanische Ries von Nördlingen. – Mitt. Geol. Ges. in Wien, **9/1916**, 95–101, Wien.
- Suess, F.E. (1917): Gestalten der Mondoberfläche. – Mitt. Geol. Ges. in Wien, **10**, 218–248, Wien.
- Suess, F.E. (1917): Neuere Arbeiten zur Geologie des sächsischen Erzgebirges. – Mitt. Geol. Ges. in Wien, **10/1917**, 142–149, Wien.
- Suess, F.E. (1918a): Berwerth Friedrich Martin. – Verh. Geol. R.-A., 244–247, Wien.
- Suess, F.E. (1918b): Bemerkungen zur neueren Literatur über die Moravischen Fenster. – Mitt. Geol. Ges. in Wien, **1919**, 11, 71–128, Wien.
- Suess, F.E. (1920): Melchior Neumayr, Erdgeschichte, Band I, Dynamische Geologie. – 3. Aufl., aufgrund der von V. Uhlig herausgegebenen 2. Auflage gänzlich neu bearbeitet von Franz Eduard Suess, 542 S., Leipzig und Wien.
- Suess, F.E. (1921a): Der innere Bau des variszischen Gebirges (Vorläufige Mitteilung). – Mitt. Geol. Ges. in Wien, **14**, 266–271, Wien.
- Suess, F.E. (1921b): Zur Deutung der Vertikalbewegungen der Festländer und Meere. – Geol. Rdsch., **11**, 141–168, 249–263, 361–406, Leipzig.
- Suess, F.E. (1922): Zu Wing Eastons Versuch einer Lösung des Tektiträtsels. – Centralbl. Mineral., Geol. und Paläont., 227–232, Stuttgart.
- Suess, F.E. (1923a): Paläontologie und Weltanschauung. Zur Tagung der Paläontologischen Gesellschaft in Wien. – „Neue Freie Presse“ Wien vom 4. Oktober 1923, 15–16, Wien.
- Suess, F.E. (1923b): Zum Vergleiche zwischen variszischem und alpinem Bau. – Geol. Rdsch., **14**, 1–2, Berlin.
- Suess, F.E. (1924): Die geologische Lage von Wien. – In: ABEL, O. (Hrsg): Wien, sein Boden und seine Geschichte. Vorträge, gehalten als außerordentlicher volkstümlicher Universitätskurs der Universität. – 23–51, Wien (Wolftrum).
- Suess, F.E. (1925a): Bericht über eine geologische Exkursion nach Hauzenberg im Bayrischen Walde (Ein Beitrag zur Kritik der sogenannten Granittektonik). – Sitzber. Akad. Wiss. Wien, math.-naturw. Kl., Abt. 1, **134**, 143–157, Wien.
- Suess, F.E. (1925b): Neue Erdbebenforschung am Nordostende der Alpen. – Petermanns Mitteilungen, **71**, 165–166, Gotha.
- Suess, F.E. (1925c): Über die Bedeutung der sogenannten Tiefenstufen im Grundgebirge der variszischen Horste. [Festband Friedrich Becke zum siebzigsten Geburtstag gewidmet (31. Dezember 1925)]. – Tschermaks mineralogisch-petrographische Mitteilungen, **38**, 565–582, Wien.
- Suess, F.E., GERHART, H. & BECK, H. (1925): Drosendorf 1:75.000 für die geol. Spezialkarte neu aufgenommen. im M. 1:25.000: Osthälfte von Franz Eduard Suess (1905–1908), Westhälfte von Hilde Gerhart [sic!] in den Jahren 1910–1912. Kaolin und Braunkohlen nach H. Beck in den Jahren 1919 und 1922. – Geologische Spezialkarte der Republik Österreich 1:75.000; 4455. – Topographie: Topographische Spezialkarte Nr. 4455, Zone 10 Kol. XIII, berichtet bis 1920; Mit Benützung der geologischen Übersichtsaufnahme von V. Lipold und H. Prinzing, F. Foetterle und H. Wolf aus den Jahren 1851 und 1853 im Maßstabe 1:144.000. – 1 Blatt Farbdruck; 48,2 x 36,9 cm. – Wien (Geologische Bundesanstalt)
- Suess, F.E. (1926a): Das Großgefüge der böhmischen Masse. – Centralbl. Mineral., Geol. und Paläont. in Verbindung mit dem Neuen Jahrbuch für Mineralogie, Geologie und Paläontologie, Abteilung B, **1926**, 97–109, Stuttgart.

- Suess, F.E. (1926b): Intrusionstektonik und Wandertektonik im variszischen Grundgebirge. – VII + 268 S. Berlin (Gebrüder Borntraeger).
- Suess, F.E. (1926c): Zur Gliederung des variszischen Grundgebirges. – Anz. kais. Akad. Wiss., math.-naturw. Kl., **63/3**, 37–39, Wien.
- Suess, F.E. (1927a): Begriff und Bedeutung der Intrusionstektonik. – Geol. Rdsch., **18**, 149–154, Berlin.
- Suess, F.E. (1927b): Zur Gliederung des variszischen Deckenbaues. – Mitt. Geol. Ges. in Wien, **20**, 110–111, Wien.
- Suess, F.E. & Mohr, H. (1928): Führer zur geologischen Exkursion (Tagesausflug) auf den Semmering und den Sonnwendstein. – Mitt. Geol. Ges. in Wien, **20** (1927), 187–190, Wien.
- Suess, F.E., Himmelbauer, A. & Waldmann, L. (1928): Führer zur geologischen Exkursion in das moldanubisch-moravische Grundgebirge. – Mitt. Geol. Ges. in Wien, **20** (1927), 191–193, Wien.
- Suess, F.E. (1928a): Les terrains cristallins des Horsts hercyniens et leur signification pour la tectonique générale. – Revue générale des Sciences pures et appliquées, **39/11**, 325–332, Paris.
- Suess, F.E. (1928b): Ueber den Bau des Grundgebirges der variszischen Horste und seine Bedeutung für die allgemeineren Fragen der Gebirgsbildung. – Comptes-Rendus XIV. Congrès Géologique International, Madrid 1926, 1987–1990, Madrid.
- Suess, F.E. (1929a): Gedanken zur Tektonik der schottischen Kaledoniden. – Anz. kais. Akad. Wiss., math.-naturw. Kl., **66/14**, 126–129, Wien.
- Suess, F.E. (1929b): Grundsätzliches zur Entstehung der Landschaft von Wien. – Zeitschrift der Deutschen Geologischen Gesellschaft, **81**, 177–236, Berlin.
- Suess, F.E. (1929c): Mitarbeit in: Petrascheck, W.: Richtlinien für die Entnahme von Proben bei Bohrungen zum Zwecke einer Auswertung. – In: Petroleum, **1929**, Bd. 25, Nr. 40, S. 1–2.
- Suess, F.E. (1929d): The European Altaids and their correlation to the Asiatic structure. – In: Gregory, J.W.: The structure of Asia. – 34–57, London (Methuen & Co.).
- Suess, F.E. (1931): A Suggested Interpretation of the Scottish Caledonide Structure. – Geological Magazine, **68/2**, 71–81, Cambridge.
- Suess, F.E. (1932a): Ostalpinen und böhmisches Grundgebirge. – Mitt. Geol. Ges. in Wien, **24** (1931), 27–37, Wien.
- Suess, F.E. (1932b): Friedrich Becke. – Mitt. Geol. Ges. in Wien, **24** (1931), 137–146, Wien.
- Suess, F.E. (1932c): Bemerkungen zu E. Harmann's Oszillationstheorie. – Zeitschrift der Deutschen Geologischen Gesellschaft, **83/1931**, 359–360, Berlin.
- Suess, F.E. (1932d): Crystalline Schists of the Moldanubian Type. – Geological Magazine, **69/9**, 431–432, Cambridge.
- Suess, F.E. (1933a): Zur Beleuchtung des Meteoritenproblems (Mit Bezug auf das durch A. Lacroix erschlossene indo-chinesische Tektitgebiet). – Mitt. Geol. Ges. in Wien, **25** (1932), 115–143, Wien.
- Suess, F.E. (1933b): Wie gestaltet sich das Gesamtproblem der Meteoriten durch die Einreihung der Tektite unter die meteorischen Körper. – Die Naturwissenschaften, **21**, 857–861, Berlin.
- Suess, F.E. (1933c): Zur Synthese des Variszischen Baues (Gibt es einen ostvariszischen Bogen?). – Neues Jahrbuch für Mineralogie, Geologie und Paläontologie, Abhandlungen, **69**, Beilage-Band, Abteilung B, 1–34, Stuttgart.
- Suess, F.E. (1934a): Franz Baron Nopcsa † (3. Mai 1877 – 25. April 1933). – Mitt. Geol. Ges. in Wien, **26** (1933), 215–221, Wien.
- Suess, F.E. (1934b): Vergleichende Orogenstudien (Vorläufiger Bericht). – Anz. kais. Akad. Wiss., math.-naturw. Kl., **71/18**, 223–232, Wien.
- Suess, F.E. (1935a): Australites. – Geological Magazine, **72/6**, S. 288, Cambridge.
- Suess, F.E. (1935b): Europäische und nordamerikanische Gebirgszusammenhänge. – Sonderdruck aus: Report of the International Geological Congress, Washington 1933, 14 S., Washington.
- Suess, F.E. (1936a): Der Meteorkrater von Köfels bei Umhausen im Ötztale, Tirol. – Neues Jahrbuch für Mineralogie, Geologie und Paläontologie, Abhandlungen, **72**, Beilage-Band, Abteilung A, 98–155, Stuttgart.
- Suess, F.E. (1936b): Zur Deutung des „Bimssteinvorkommens“ von Köfels im Ötztale. – Anz. kais. Akad. Wiss., math.-naturw. Kl., **73/10**, 77–78, Wien.
- Suess, F.E. (1936c): Periplutonische und enorogene Regionalmetamorphose. – Anz. kais. Akad. Wiss., math.-naturw. Kl., **73/23**, 223–225, Wien.
- Suess, F.E. (1937a): Bausteine zu einem System der Tektogenese. I. Periplutonische und enorogene Regionalmetamorphose in ihrer tektogenetischen Bedeutung. – Fortschr. Geol. und Paläont., **13/43**, I–VIII und 1–86, Berlin.
- Suess, F.E. (1937b): Der lugische Bau in seinem Verhältnis zur variszischen Orogenese. – Mitt. Geol. Ges. in Wien, **28** (1935), 1–36, Wien.
- Suess, F.E. (1937c): Alexander P. Karpinski. – Alm. Akad. Wiss. in Wien, **87** (1937), 245–254, Wien.
- Suess, F.E. (1938a): Bausteine zu einem System der Tektogenese. II. Zum Bewegungsbilde des älteren Mitteleuropa; hypokinetische Regionalmetamorphose. – Fortschritte der Geologie und Paläontologie, **13/43**, 87–238, Berlin.
- Suess, F.E. (1938b): Der Bau der Kaledoniden und Wegener's Hypothese. – Zentralblatt für Mineralogie, Geologie und Paläontologie, **1938/9**, Abteilung B, 321–337, Stuttgart.
- Suess, F.E. (1938c): Der Bau der Kaledoniden und Wegener's Hypothese. – Anz. Akad. Wiss., math.-naturw. Kl., **75/6**, 42–44, Wien.
- Suess, F.E. (1938d): Der Meteorkrater von Köfels im Ötztale. – Verhandlungen der III. Internationalen Quartär-Konferenz, Wien, September 1936, 167–168, Wien (Geologische Landesanstalt).
- Suess, F.E. (1938e): Albert Heim. – Alm. Akad. Wiss. in Wien, **88** (1939), 269–283, Wien.
- Suess, F.E. (1939a): Allgemeine Bemerkungen zu H.R. von Gärtner's Studien im französischen Zentralplateau. – Mitt. Geol. Ges. in Wien, **30–31** (1938), 215–227, Wien.
- Suess, F.E. (1939b): Bausteine zu einem System der Tektogenese. – III. Der Bau der Kaledoniden und die Schollendrift im Nordatlantik. A. Die Kaledoniden in Schottland und Vergleiche. – Fortschr. Geol. und Paläont., **13**, 44, 239–376, Berlin.
- Suess, F.E. (1949): Bausteine zu einem System der Tektogenese. III. Der Bau der Kaledoniden und die Schollendrift im Nordatlantik. B. Die Kaledoniden in Skandinavien. C. Die Kaledoniden in Grönland. – Mitt. Geol. Ges. in Wien, **36–38** (1943–1945), 29–130, Wien.
- Suess, F.E. (1981): Das Lebenswerk von Eduard Suess dargestellt von seinem Sohn F.E. Suess anlässlich des hundertsten Geburtstages. – Mitt. Österr. Geol. Ges., **74–75** (1981/82), 1–6, Wien. [Diese Abhandlung wurde von F.E. Suess für eine Sendung in „Radio Wien“ am 20. August 1931 verfasst; das über 50 Jahre hindurch ungedruckt gebliebene Manuskript dazu wurde 1981 von Alexander Tollmann und Edith Kristan-Tollmann, den damaligen Schriftleitern der Mitteilungen der Österreichischen Geologischen Gesellschaft, unter Hinzufügung von zwei Abbildungen unter der Autorenschaft von F.E. Suess herausgegeben.]

Dissertantinnen und Dissertanten von Franz Eduard Suess

Im Folgenden sind diejenigen Dissertantinnen und Dissertanten aus dem Fach Geologie an der Universität Wien angeführt, deren Doktorarbeiten von Franz Eduard Suess entweder als 1. oder 2. Begutachter beurteilt wurden. In den Fachbereichen Paläontologie und Paläobiologie hat Suess keine Dissertationen begutachtet, er scheint in den Rigorosenprotokollen der philosophischen Fakultät der Wiener Universität lediglich des Öfteren als Drittprüfer beim zwei-stündigen Rigorosum (Fachprüfung) auf. Als Quelle wurden die Rigorosenprotokolle der philosophischen Fakultät herangezogen, die auch das genaue Datum der Promotion enthalten (Archiv der Universität Wien, Signatur PH RA).

Abkürzungen:

PN = Protokollnummer im Rigorosenprotokoll;

Diss. = Titel der Dissertation;

1. = Erster Begutachter (Referent);

2. = Zweiter Begutachter (Referent);

Prom. = Tag der Promotion zum Dr. phil.

1) KRUMPHOLZ Franz (PN 3319):

Diss.: Untersuchungen über Foraminiferen aus dem Mio-cän von Wawrowitz bei Troppau.

1. Franz Eduard Suess; 2. Carl Diener

Prom.: 28. 2. 1912

2) STEIGER Paula (PN 3426):

Diss.: Ein neuer Beitrag zur Kenntnis der Spitishales

1. Diener; 2. Suess

Prom.: 6. 7. 1912

3) GOETEL Valerian (PN 3613):

Diss.: Die rhaetische Stufe und die Trias-Lias-Grenzschichten der subtratischen Zone in der Tatra.

1. Suess; 2. Diener

Prom.: 24. 5. 1913

4) LAZAREVIČ Milorad, Dr. mont. Leoben (PN 3735):

Diss.: Die Kohlenfelder von Tressibaba, Podvis, Vina, Bucje und ihre Umgebung.

1. Suess; 2. Diener

Prom.: 10. 7. 1913

5) HAAS Otto Dr. jur. (PN 3805):

Diss.: Die Fauna des mittleren Lias von Ballino in Südtirol.

1. Diener; 2. Suess

Prom.: 23. 3. 1914

6) WINKLER Arthur (PN 3878):

Diss.: Untersuchungen zur Geologie und Paläontologie des steirischen Tertiärs.

1. Suess; 2. Diener

Prom.: 10. 6. 1914

7) KAUTSKY Fritz (PN 4799):

Diss.: Das Miozän von Hemmoor und Basbeck Osten in Nordhannover.

1. Suess; 2. Diener

Prom.: 4. 6. 1920

8) KOBER Maria (PN 4960):

Diss.: Die Verbreitung der atlantischen und der pazifischen Sippe des kaenozoischen Vulkanzyklus.

1. Suess; 2. Diener

Prom.: 21. 3. 1921

9) FRIEDL Karl (PN 4961)

Diss.: Stratigraphie und Tektonik der Flyschzone des östlichen Wienerwaldes.

1. Suess; 2. Diener

Prom.: 18. 2. 1921

10) KÖLBL Leopold (PN 5234):

Diss.: Zur Deutung der moldanubischen Glimmerschieferzone im niederösterreichischen Waldviertel.

1. Suess; 2. Diener

Prom.: 21. 12. 1921

11) WALDMANN Leo (PN 5402):

Diss.: Das Südende der Thayakuppel.

1. Suess; 2. Diener

Prom.: 12. 7. 1922

12) MEIER Otto (PN 5425):

Diss.: Studien zur Tektonik des Tauernfensterrahmens am Brenner.

1. Suess; 2. Diener

Prom.: 22. 7. 1922

13) KREJCI Karl (PN 5559):

Diss.: Norddeutsche Miocaenkorallen.

1. Suess; 2. Diener

Prom.: 19. 5. 1923

14) KIESLINGER Alois (PN 5589):

Diss.: Die Nautiloiden der Mittleren und Oberen Trias von Timor.

1. Diener; 2. Suess

Prom.: 9. 6. 1923

15) RAUSCHER Eduard (PN 5604):

Diss.: Geologische Untersuchungen im Gebiete von Großraming und des Pechgrabens in Ober-Österreich.

1. Suess; 2. Diener

Prom.: 8. 11. 1923

16) KRÄUTNER Theodor (PN 5612):

Diss.: Die geologischen Verhältnisse der Hainburger Berge.

1. Suess; 2. Diener

Prom.: 9. 6. 1923

17) KRIEGER Wilhelm (PN 5727):

Diss.: Die südlichen Fortsetzungen der Triasregion des Stangalpengebietes.

1. Suess; 2. Diener

Prom.: 2. 4. 1924

18) ALMA Fritz (PN 5934):

Diss.: Eine Fauna des Wettersteinkalkes bei Innsbruck.

1. Diener; 2. Suess

Prom.: 9. 12. 1924

- 19) ALBRECHT Josef (PN 6038):
Diss.: Paläontologische und stratigraphische Ergebnisse der Forschungsreise nach Westserbien.
1. Diener; 2. Suess
Prom.: 9. 12. 1924
- 20) SICKENBURG Otto (PN 6082):
Diss.: Das Ostende des Tennengebirges.
1. Suess; 2. Diener
Prom.: 4. 2. 1925
- 21) KÜPPER Heinrich (PN 9222):
Diss.: Das Carbon der Karnischen Alpen.
1. Suess; 2. Diener
Prom.: 21. 5. 1926
- 22) SCHMIDT Oswald (PN 9229):
Diss.: Die geologischen Verhältnisse der nordöstlichen Ausläufer des Fogarascher Gebirges.
1. Suess; 2. Diener
Prom.: 21. 7. 1926
- 23) GUGGENBERGER Odomar (PN 9348):
Diss.: Ueber den Lias des Ak Dagh von Merzifun und die Verbreitung des höheren Jura im nordöstlichen Anatolien.
1. Suess; 2. Diener
Prom.: 22. 12. 1926
- 24) PAKUCKAS Ceslovas (PN 9549):
Diss.: Nachträge zur mittleren und oberen Trias-Fauna von Timor.
1. Diener; 2. Suess
Prom.: Keine Promotion an der Universität Wien eruiert.
- 25) GRUBER Franz (PN 9642):
Diss.: Geologische Untersuchungen im oberösterreichischen Mühlviertel.
1. Suess; 2. Diener
Prom.: 22. 7. 1927 (Entzug des phil. Dokortitels am 9. 6. 1934).
- 26) LEES George (PN 9831):
Diss.: Die Geologie Omans und von Teilen Südost-Arabiens.
1. Suess; 2. Othenio Abel
Prom.: 8. 3. 1928
- 27) RIEDEL Josef (PN 10062):
Diss.: Der geologische Bau des Gebietes zwischen Ost- und der Granitgrenze.
1. Suess; 2. Alfred Himmelbauer
Prom.: 14. 11. 1928
- 28) PUSTOWSKA Artur (PN 10180):
Diss.: Beiträge zur Kenntnis der Tektonik Rumäniens.
1. Suess; 2. Himmelbauer
Prom.: 22. 3. 1929
- 29) BECKER Helmut (PN: 10739):
Diss.: Eine Neubearbeitung des Flysches des westlichen Wienerwaldes.
1. Suess; 2. Abel
Prom.: 13. 7. 1931
- 30) GRAY Kenneth (PN 10748):
Diss.: Die geologischen Probleme Zentral- und Ostpersiens.
1. Suess; 2. Abel
Prom.: 19. 7. 1930
- 31) ELLISON-NIDLEF Friedrich (PN: 10796):
Diss.: Das Tertiär von Melk und Loosdorf.
1. Suess; 2. Abel
Prom.: 6. 3. 1931
- 32) WINKLER Johann (PN 11056):
Diss.: Geologische Untersuchungen im Gebiet der Hohen Wand und ihrer Umgebung.
1. Leopold Kober; 2. Suess
Prom.: 22. 7. 1931
- 33) JANOSCHEK Robert (PN 11335):
Diss.: Stratigraphie, Tektonik und Morphologie des Nordrandes der Landseer Bucht.
1. Suess; 2. Abel
Prom.: 20. 12. 1933
- 34) BLEECK Robert (PN 11622):
Diss.: Die Geologie des Kuh-Galu-Beckens in Südwestpersien, mit besonderer Berücksichtigung der Gipstektonik und ihrer Probleme.
1. Suess; 2. Abel
Prom.: 19. 5. 1933
- 35) FIGL Anton (PN 11706):
Diss.: Untersuchungen über den geologischen Aufbau des Schneeberggebietes.
1. Kober; 2. Suess
Prom.: 20. 7. 1934
- 36) SOLOMONICA Paul (PN 11978):
Diss.: Zur Geologie der Kieselkalkzone und ihrer angrenzenden Gebiete. I. Teil: Stratigraphie.
1. Suess; 2. Abel
Prom.: 2. 3. 1934
- 37) SACHSEL Eduard (PN 12054):
Diss.: Beiträge zur Kenntnis der Geologie und Petrographie des Eisengebirges und der angrenzenden Gebiete.
1. Suess; 2. Himmelbauer
Prom.: 13. 7. 1934
- 38) KÜMEL Friedrich (PN 12248):
Diss.: Die Sieggabener Deckscholle im Rosaliengebirge (Niederösterreich – Burgenland)
1. Suess; 2. Himmelbauer
Prom.: 19. 12. 1934
- 39) GRILL Rudolf (PN 12310):
Diss.: Geologie des Gallneukirchner Beckens bei Linz a. d. Donau und seiner Nachbargebiete.
1. Suess; 2. Kurt Ehrenberg
Prom.: 21. 3. 1935
- 40) TOTTH Rudolf (PN 12605):
Diss.: Geologische Untersuchungen zwischen dem Unteren Schwarza- und Piestingtal.
1. Julius Pia; 2. Suess
Prom.: 12. 6. 1935

- 41) KAPOUNEK Josef (PN 12864):
Diss.: Geologische Verhältnisse der Umgebung von Eisenstadt (Burgenland) im Jungtertiär.
1. Suess; 2. Ehrenberg
Prom.: 20. 3. 1936
- 42) TELEKI von Szék Geza, Graf (PN 12981):
Diss.: Beiträge zur Stratigraphie und Tektonik der Umgebung von Litér im Balatongebirge.
1. Kober; 2. Suess
Prom.: 7. 7. 1936
- 43) GASCHER Ernst (PN 13114):
Diss.: Geologie der Kasberggruppe in Oberösterreich und der angrenzenden Teile des Toten Gebirges.
1. Pia; 2. Suess
Prom.: 7. 7. 1936
- 44) BRAUMÜLLER Erhard (PN 13377):
Diss.: Der Nordrand des Tauernfensters zwischen dem Fuschner- und Rauristale.
1. Suess; 2. Himmelbauer
Prom.: 14. 5. 1937
- 45) PREY Siegmund (PN 13403):
Diss.: Geologische und petrographische Untersuchungen zur Klärung der Frage des Auftretens der Dent Blanche-Decke in der Sonnblickgruppe, Hohe Tauern.
1. Suess; 2. Himmelbauer
Prom.: 14. 5. 1937
- 46) GÖTZINGER Karl (PN 13545):
Diss.: Oberkreide und Paläogen in der Umgebung von Salzburg und Gmunden.
1. Suess; 2. Ehrenberg
Prom.: 7. 7. 1937
- 47) TICHY Herbert (PN 13546):
Diss.: Die Schaarung von Muzaffarabad in Beziehung zum Gesamtbau des Pir Panjal.
1. Suess; 2. Ehrenberg
Prom.: 7. 7. 1937
- Etliche der Dissertationen erschienen im Druck (siehe dazu HÄUSLER & SCHWINGENSCHLÖGL, 1982).

Literatur

(exklusive der Arbeiten von F.E. Suess)

- ANONYM (1911): Sitzung der mathematisch-naturwissenschaftlichen Klasse vom 12. Oktober 1911. – Anz. kais. Akad. Wiss., math.-naturw. Kl., **48/18**, 403–416, Wien.
- ANONYM (1915): Sitzung der mathematisch-naturwissenschaftlichen Klasse vom 14. Oktober 1915. – Anz. kais. Akad. Wiss., math.-naturw. Kl., **52/19**, 233–236, Wien.
- ARTHABER, G.A. v. (1928): Gedächtnisrede zur Erinnerung an C. Diener. – Mitt. Geol. Ges. in Wien, **21**, 14 S., Wien.
- BERWERTH, F.M. (1910): Oberflächenstudien an Meteoriten. – Tschermaks mineralogische und petrographische Mitteilungen, **29**, 153–168, Wien.
- CERNAJSEK, T. (1988): Rosival August. – Österreichisches Biographisches Lexikon 1815–1950, **9**, S. 257, Wien (Österr. Akad. Wiss.).
- CERNAJSEK, T. (2007): Stache Karl Heinrich Hector Guido. – Österreichisches Biographisches Lexikon 1815–1950 (ÖBL), **13**, S. 66, Wien (Österr. Akad. Wiss.).
- CERNAJSEK, T. & SEIDL, J. (2007): Zwischen Wissenschaft, Politik und Praxis. 100 Jahre Österreichische Geologische Gesellschaft (vormals Geologische Gesellschaft in Wien). – Austrian Journal of Earth Sciences, **100**, 252–274, Wien.
- CERNAJSEK, T., CSENDES, P., MENTSCHL, Ch. & SEIDL, J. (1999): „... hat durch bedeutende Leistungen ... das Wohl der Gemeinde mächtig gefördert“: Eduard Suess und die Entwicklung Wiens zur modernen Großstadt – Österreichisches Biographisches Lexikon, Schriftenreihe, 5 = Veröffentlichungen des Wiener Stadt- und Landesarchivs, **57**, 26 S., Wien.
- CERNAJSEK, T., MENTSCHL, Ch. & SEIDL, J. (2000): Eduard Sueß (1831–1914). Ein Geologe und Politiker des 19. Jahrhunderts. – In: HEINDL, G. (Hrsg.): Wissenschaft und Forschung in Österreich. Exemplarische Leistungen österreichischer Naturforscher und Techniker. – 59–84, Frankfurt am Main – Wien u. a. (Peter Lang).
- CORNELIUS, H.P. (1931): Pierre Termier † – Verh. Geol. B.-A., **1931/3+4**, 97–98, Wien.
- CORNELIUS, H.P. (1952): Kurt Leuchs. – Mitt. Geol. Ges. in Wien, **42–43** (1949–1950), 265–276, Wien.
- DIENER, C. (1893): Ueber meine Expedition in den Central Himalaya von Kumaon, Hundés und Garwaz. – Verhandlungen der Gesellschaft für Erdkunde zu Berlin, **6**, 297–313, Berlin.
- DIENER, C. (1895a): Ergebnisse einer geologischen Expedition in den Zentral-Himalaya von Johar, Hundes und Painkandha. – Denkschr. kais. Akad. Wiss., math.-naturw. Kl., **LXII**, 533–607, Wien.
- DIENER, C. (1895b): The Cephalopoda of the Muschelkalk. – Memoirs of the Geological Survey of India, Palaeontologica Indica, Series XV., Himalayan Fossils., **2/2**, 1–121, Calcutta.
- DIENER, C. (1914): Gedenkfeier für Eduard Sueß. – Mitt. Geol. Ges. in Wien, **7**, 1–32, Wien.
- DORN, P. (1944): Ernst Stolley † – Neues Jb. Mineral., Geol. u. Paläont. (B) Monatshefte, **1944** (11/12), 296–304, Stuttgart.
- EHRENBERG, K. (1975): Othenio Abel's Lebensweg. – 162 S., Wien (Eigenverlag).
- EXNER, Ch. (2003): Bald 100 Jahre Tauernfenster. – Mitt. Österr. Geol. Ges., **93** (2000), 175–179, Wien.
- FISCHER, W. (1971): Cornelio Doelter (1850–1930). – Mitt.bl. Abt. f. Mineral. Landesmus. Joanneum, **1971** (1/2), 1–37, Graz.
- FRITSCHER, B. (2004): Mineralogie und Kultur im Wien der Donaumonarchie – Zu Leben und Werk Gustav Tschermaks. – Jb. Geol. B.-A., **144/1**, 67–75, Wien.
- HABBE, K.A. (2001): Penck, Friedrich Karl Albrecht. – Neue Deutsche Biographie, **20**, 172–173, Berlin (Bayer. Akad. Wiss.).
- HAMMER, V.M.F., PERTLIK, F. & SEIDL, J. (2010): Friedrich Martin Berwerth (1850–1918). Eine Biographie. – Ann. Naturhist. Mus. Wien, Serie A (Mineralogie und Petrographie), **112**, 67–110, Wien.

- HAMMER, W. (1925): Bericht über die Feier des 75-jährigen Jubiläums der Geologischen Bundesanstalt. – Verh. Geol. B.-A., **1925/6+7**, 109–130, Wien.
- HAMMER, W. (1931): Zur Erinnerung an Emil Tietze. – Jb. Geol. B.-A., **81**, 403–446, Wien.
- HÄUSLER, H. & SCHWINGENSCHLÖGL, R. (1982): Dissertationsverzeichnis des Institutes für Geologie der Universität Wien (1872–1981). – Mitt. Ges. Geol.- u. Bergbaustud. Österreichs, **28**, 215–238, Wien.
- HERITSCH, F. (1913): Zur Erinnerung an Rudolf Hoernes. – Mitt. Naturwiss. Ver. Steiermark, **49**, 1–58, Graz.
- HERITSCH, H. (1999): Schrauf Albrecht. – Österreichisches Biographisches Lexikon 1815–1950, **11**, 181–182, Wien (Österr. Akad. Wiss.).
- HLAWATSCH, C. (1909): Aristides Brezina †. – Verh. Geol. R.-A., **1909/8**, 181–187, Wien.
- HOFMANN, Th. (1993): Julius Pia – an universally distinguished earth scientist. – In: HÖFLING, R., MOUSSAVIAN, E. & PILLER, W.E. (Hrsg.): Facial development of algae-bearing carbonate sequences in the Eastern Alps. – International Symposium, Munich – Vienna, 29th August – 5th September [1993]. Field Trip Guidebook, A6, 1–21, Wien – München.
- HOFMANN, Th. & ROETZEL, R. (2010): Leo Waldmann (1899–1973). Kristallingeologe und Waldviertelkenner. – Waldviertler Biographien, **3**, 291–310, Waidhofen an der Thaya.
- HOFMANN, Th. & SCHEDL, A. (2007): Marz: Das Grab der Geologenfamilie Suess. – In: Wien Niederösterreich Burgenland. – Wanderungen in die Erdgeschichte, **22**, 176–177, München.
- HYE, H.P. (1998): Krisenmanagement in Teplitz/Teplice im Jahre 1879 – Die Folgen des katastrophalen Wassereintruchs im Braunkohlenrevier Teplitz-Brüx/Most-Komotau/Chomutov. – In: PEŠEK, J. & LEDVINKA, V. (Hrsg.): Ponížení a Odstrčení. Města versus Katastrofy, Praha. – Scriptorium, **1998**, 265–275.
- KIESLINGER, A. (1958): Josef Stiny. – Mitt. Geol. Ges. in Wien, **50**, 389–430, Wien.
- KLEBELSBERG, R. v. (1935): Biographische Angaben über Tiroler und in Tirol Wohnhafte, die zur geologischen Erforschung Tirols beigetragen oder sie sonst gefördert haben. – In: KLEBELSBERG, R. v.: Geologie von Österreich. – 666–697, Berlin (Borntraeger).
- KÖLBL, L. (1949): Das Lebenswerk von Franz Eduard Sueß. – Mitt. Geol. Ges. in Wien, **36–38**, 267–284, Wien.
- KÖLBL, L. (1968): Das Lebenswerk von Franz Eduard Sueß. – Mitt. Geol. Ges. in Wien, **60** (1967), 5–12, Wien.
- KÜHN, O. (1972): Laube Gustav. – Österreichisches Biographisches Lexikon 1815–1950, **5**, 44–45, Wien (Österr. Akad. Wiss.).
- LITTEN, F. (2003): Die „Verdienste“ eines Rektors im Dritten Reich. Ansichten über den Geologen Leopold Kölbl in München. – NTM Zeitschrift für Geschichte der Wissenschaften, Technik und Medizin, N.S. **11** (2003), 34–46, Basel.
- MATIS, H. (1997): Zwischen Anpassung und Widerstand. Die Akademie der Wissenschaften in den Jahren 1938–1945. – 67 S., Wien (Österr. Akad. Wiss.).
- MAYER, J. (1788): Ueber die böhmischen Gallyarten, die grüne Erde der Mineralogen, die Chrysolithen von Thein und die Steinart von Kuchel. – Abhandlungen der Böhmisches Gesellschaft der Wissenschaften auf das Jahr 1787 oder Dritter Theil nebst der Geschichte derselben, 259–277, Prag und Dresden (Waltherische Hofbuchhandlung).
- MEDWENITSCH, W. (1975): Mojsisovics von Mojsvár. – Österreichisches Biographisches Lexikon 1815–1950 (ÖBL), **6**, 348–349, Wien (Österr. Akad. Wiss.).
- OBRUČEV, V.A. & ZOTINA, M. (2009): Eduard Sueß. Aus dem Russischen übersetzt von Barbara Steininger mit einem Geleitwort von A.M. Celâl ŞENGÖR, hrsg.: CERNAJSEK, T. & SEIDL, J. – Ber. Geol. B.-A., **63**, 182 S., Wien.
- PEACH, B.N., HORNE, J., GUNN, W., CLOUGH, Ch.Th., HINXMAN, L.W. & TEALL, J.J.H. (1907): The geological structure of the NW Highlands of Scotland. – Memoirs of the Geological Survey of Great Britain, 668 S., London.
- PFANNENSTIEL, M. (1947): Letzte Erinnerung an Wilhelm Salomon-Calvi (1868–1941). – Geol. Rdsch., **35/1**, 42–45, Stuttgart.
- PICHLER, A. (1863): Zur Geognosie Tirols. II. Die vulkanischen Reste von Köfels. – Jb. Geol. B.-A. Wien, **13** (1863), 591–594, Wien.
- PRANGER, Ch., ZANGERL, Ch. & NAGLER, Th. (2009): Geological controls on slope deformations in the Köfels rockslide area (Tyrol, Austria). – Austrian Journal of Earth Sciences, **102/2**, 4–19, Wien.
- PREY, S. (1978): Ernst Gasche. 13. 9. 1908 – 6. 5. 1976. – Mitt. Österr. Geol. Ges., **68** (1975), 173–175, Wien.
- ROSIWAL, A. (1920): Professor Franz Toula †. – Verh. Geol. Staatsanst., **1920/2**, 41–49, Wien.
- SCHAFFER, F.X. (1925): Theodor Fuchs. Sein Leben und Werk. – Mitt. Geol. Ges. in Wien, **18** (1925), 174–187, Wien.
- SCHOUPPÉ, A. v. (1961): Frech, Fritz Daniel, Geologe, * 16. 03. 1861 Berlin; † 28. 09. 1917 Aleppo (Syrien). – Neue Deutsche Biographie, **5**, S. 384, Berlin (Bayer. Akad. Wiss.).
- SCHÜBL, E. (2010): Mineralogie, Petrographie, Geologie und Paläontologie. Zur Institutionalisierung der Erdwissenschaften an österreichischen Universitäten, vornehmlich an jener in Wien, 1848–1938. – XII + 304 S., Graz (Leykam).
- SEIBOLD, E. & SEIBOLD, I. (2000): Hans Cloos (1885–1951) Dokumente aus seinem Leben. – Intern. Jour. of Earth Sc., **88**, 853–867, Berlin.
- SEIDL, J., PERTLIK, F. & SVOJTKA, M. (2009): Franz Xaver Maximilian Zippe (1791–1863) – Ein böhmischer Erdwissenschaftler als Inhaber des ersten Lehrstuhls für Mineralogie an der Philosophischen Fakultät der Universität Wien. – In: SEIDL, J. (Hrsg.): Eduard Suess und die Entwicklung der Erdwissenschaften zwischen Biedermeier und Sezession. – Schriften des Archivs der Universität Wien, **14**, 161–209, Göttingen.
- SPENGLER, E. (1933): Franz Wähner †. – Ann. Naturhist. Mus. in Wien, **46**, 309–312, Wien.
- STACHE, G. (1895): Jahresbericht des Directors. – Verh. Geol. R.-A., **1895/1**, 1–56, Wien.
- STACHE, G. (1896): Jahresbericht des Directors. – Verh. Geol. R.-A., **1896/1**, 1–61, Wien.
- STARK, F. (Red., 1906): Die k.k. Deutsche Technische Hochschule in Prag 1806–1906. Festschrift zur Hundertjahrfeier. – 518 S., Prag.
- STINY, J. (1937): Geleitwort [F.E. Sueß-Festschrift der Geologischen Gesellschaft in Wien]. – Mitt. Geol. Ges. in Wien, **29** (1936), iii–iv, Wien.
- STOLLEY, E. (1929): Über ostindische Jura-Belemniten. – Paläontologie von Timor, Lieferung 16, Abhandlungen **29**, 91–213, Stuttgart.
- SUESS, E. (1890): [Über den Kalkglimmerschiefer der Tauern]. – Anz. kais. Akad. Wiss., math.-naturw. Cl., **28/72**, 245–246, Wien.
- SUESS, E. (1903): Vorwort. – In: DIENER, C., HOERNES, R., SUESS, F.E. & UHLIG, V.: Bau und Bild Österreichs. – XIII–XXIV, Wien und Leipzig.

- THIELE, O. (1978): Leo Waldmann 23. 5.1899 – 3. 12.1973. – Mitt. Österr. Geol. Ges., **68** (1975), 211–214, Wien.
- TIETZE, E. (1900): Oberbergrath Dr. Wilhelm Waagen. – Verh. Geol. R.-A., **1900/7**, 179–182, Wien.
- TIETZE, E. (1904): Jahresbericht für 1903. – Verh. Geol. R.-A., **1904/1**, 1–8, Wien.
- TIETZE, E. (1909): Jahresbericht für 1908. – Verh. Geol. R.-A., **1909/1**, 1–40, Wien.
- TOLLMANN, A. (1963): Hundert Jahre Geologisches Institut der Universität Wien (1862–1962). – Mitt. Ges. Geol.- u. Bergbaustud. in Wien, **13** (1962), 1–40, Wien.
- TRNKA, M. & HOUZAR, S. (2002): Moldavites: a review. – Bulletin of the Czech Geological Survey, **77/4**, 283–302, Praha.
- UHLIG, V. (1891): Melchior Neumayr. Sein Leben und Wirken. – Jb. Geol. R.-A., **40** (1890), 1–20, Wien.
- UHLIG, V. (1910): Die Fauna der Spiti-Schiefer des Himalaya, ihr geologisches Alter und ihre Weltstellung. – Denkschr. kais. Akad. Wiss., math.-naturw. Kl., **85**, 531–609, Wien.
- VINCENT, E.A. (1973): John Vernon Harrison. – Proceedings of the Geologists' Association, **84/1**, 114–118, London.
- WAENKE, H. & ARNOLD, J.R. (2005): Hans E. Suess 1909–1993. – Biographical Memoirs, **87**, 1–20, Washington, D.C. (National Academy of Sciences).
- WALDMANN, L. (1953): Das Lebenswerk von Franz Eduard Sueß. – Jb. Geol. B.-A., **96**, 193–216, Wien.
- WIESENER, H. (1972): Leopold Kölbl. – Mitt. Geol. Ges. in Wien, **63** (1970), 217–221, Wien.
- WIESENER, H. (1980): Bruno Sander 23. 2. 1884 – 5. 9. 1979. – Mitt. Österr. Geol. Ges. in Wien, **73** (1980), 261–265, Wien.
- WINKLER-HERMADEN, A. (1938): Franz Kossmat † – Jb. Geol. B.-A., **88**, 395–401, Wien.
- WURZBACH, C. v. (1868): Mayer, Joseph. – Biographisches Lexikon des Kaiserthums Oesterreich enthaltend die Lebensskizzen der denkwürdigen Personen, welche seit 1750 in den österreichischen Kronländern geboren wurden oder darin gelebt und gewirkt haben, **18**, 142–143, Wien.
- WUTZKE, U. (1997): Durch die weiße Wüste. Leben und Leistungen des Grönlandforschers und Entdeckers der Kontinentaldrift Alfred Wegener. – 240 S., Gotha (Perthes).
- ZIPPE, F.X.M. (1837): Böhmens Edelsteine. [Dazu] Anmerkungen zur Vervollständigung und Erläuterung des vorstehenden Vortrages. – Vorträge gehalten in der öffentlichen Sitzung der königlichen böhmischen Gesellschaft der Wissenschaften bei ihrer ersten Jubelfeier am 14. September 1836. – Abh. königl. böhm. Ges. Wiss., **4**, 21–53, Prag (Gottlieb Haase Söhne).

Dank

Für Hilfestellung im Zuge der Literatur- und Archivarbeit bedanken wir uns herzlich bei Daniela Angetter (Österreichisches Biographisches Lexikon und Biographische Dokumentation, ÖAW), Thomas Hofmann (Bibliothek der Geologischen Bundesanstalt), Manfred Schattleitner (Fachbereichsbibliothek Erdwissenschaften und Meteorologie, Universität Wien), Elmar Schübl (Zentrum für Wis-

senschaftsgeschichte, Karl-Franzens-Universität Graz), Stefan Sienell (Archiv der ÖAW) und Richard Lein (Department for Geodynamics and Sedimentology, Universität Wien). Hinweise zur Genealogie der Familie Suess gab Frau Angelika Ende (Wittenförden bei Schwerin, Deutschland). Auch ihr an dieser Stelle ein herzliches Dankeschön.

Manuskript bei der Schriftleitung eingelangt: 2. Mai 2011, Angenommen: 1. Juli 2011

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Jahrbuch der Geologischen Bundesanstalt](#)

Jahr/Year: 2011

Band/Volume: [151](#)

Autor(en)/Author(s): Hubmann Bernhard, Seidl Johannes

Artikel/Article: [Hommage an Franz Eduard Suess \(1867 - 1941\) zur 70. Wiederkehr seines Todestages 61-86](#)